Proletarier aller Länder, vereinigt euch!

Freundschaft

Tageszeitung der sowjetdeutschen Bevölkerung Kasachstans

Erscheint seit 1. Januar 1966 ◆ Mittwoch, 19. September 1984 ◆ Nr. 182 (4 810) ◆ Preis 3 Kopeken

Im Büro des ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans

Auf seiner turnusmäßigen Sitzung erörterte das Büro des ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans die Tätigkeit des Staatlichen Komitees der Kasachischen SSR für Arbeit. Es wurde festgestellt, daß das Staatliche Komitee der Republik für Arbeit Maßnahmen einleitet zur besseren Nutzung der Arbeitskräfteressourcen und zur Versorgung der Volkswirtschaft mit Arbeitskräften.

Zugleich wurde darauf verwiesen, daß das Staatliche Komitee nur mangelhaft die Kontrolle über die Durchführung der Staatspolitik im Bereich von Arbeit und Arbeitskräfteeinsatz ausübt. Aus dem Blickfeld fallen Fragen der Vervollkommnung des Stils und der Methoden, der Steigerung von Organisiertheit und Sachlichkeit in der Arbeit des Apparats und in den Dienststellen an der Basis.

Das Büro des ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans beauftragte das Kollegium des Staatlichen Komitees der Kasachischen SSR für Arbeit (Genosse A. K. Kassymkanow), die Mängel und Unterlassungen in der Tätigkeit der Organe dieses Bereichs zu beseitigen. Gestützt auf die Beschlüsse des XXVI. Parteitags, der darauffolgenden Plenartagungen des ZK der KPdSU und die Hinweise des Genossen K. U. Tschernenko, ist die Tätigkeit des Zentralapparats und der Gebietsabteilungen für Arbeit radikal umzugestalten und auf die Lösung von Schlüsselproblemen der effektiven Nutzung der Arbeitskräfteressourcen, auf die Steigerung des Niveaus der Arbeitsproduktivität, auf die Entwicklung der wirtschaftlichen Rechnungsführung in den Brigaden und auf die Festigung der Arbeitsdisziplin zu konzentrieren. Darauf ist sämtliche organisatorische, wirtschaftliche und Überwachungsarbeit zu lenken, die mit den Ministerien, Ämtern und anderen Organisationen koordinierte Tätigkeit ist zu verstärken. Die getroffenen Maßnahmen sind mit der Erfüllung konkreter Aufgaben zur Intensivierung der Produktion, zur Realisierung der Volkswirtschaftspläne und der sozialistischen Verpflichtungen enger zu koordinieren.

Das Büro des ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans beriet über Wege zur weiteren Bessergestaltung der Verkehrsbedienung der Bevölkerung. Die Parteiorgane und die Sowjets sowie die Verkehrsorganisationen wurden beauftragt, gehörige Ordnung und Disziplin im Verkehrswesen zu schaffen.

Es wurden Beschlüsse auch zu einigen weiteren Fragen gefaßt.

XI. PLANJAHRFÜNFT — ALLTAG DER REPUBLIK

40 Wochen Aktivistenarbeit zu Ehren des 40. Siegestages

Ein gutes Tempo plus hohe Meisterschaft

An einem Stand neben dem Verwaltungsgebäude sind die Verpflichtungen der Trikotagearbeiter zu lesen. Darin heißt es unter anderem: die Arbeitsproduktivität zusätzlich um 1,1 Prozent zu steigern und die Selbstkosten um 0,6 Prozent zu senken; Erzeugnisse mit dem Ehrenfünfeck im Werte von 10 500 000 Rubel herzustellen und 56 neue Modelle zu meistern; durch die Brigadeform der Arbeitsorganisation und -entlohnung 65 Prozent der Arbeiter zu erfassen; weitere 15 neue Modelle zur Markierung mit dem staatlichen Gütezeichen vorzubereiten.

Wie wir sehen, hat sich das Kollektiv für dieses Jahr Großes vorgenommen. Wie erreicht es seine Ziele?

Mit dieser Frage wandte ich mich an Raissa Achmerowa, Vorsitzende des Gewerkschaftskomitees.

„Unser Kollektiv erfüllt seine Verpflichtungen", erzählte Raissa Grigorjewna. „Seit Jahresbeginn arbeiten wir stabil und steigern ständig den Produktionsausstoß. Unsere Erzeugnisse sind nicht nur in unserer Republik, sondern auch im ganzen Lande stark gefragt. Der Aufruf der Partei, die Arbeitsproduktivität gegenüber der geplanten zu erhöhen und die Gestehungskosten zusätzlich zu verringern, fand bei uns Unterstützung. Gleich darauf ist auch die Bewegung um die vorfristige Erfüllung des Jahresplans und des Fünfjahrplans schwungvoller geworden. Heute gibt es bei uns mehrere Arbeiterinnen, die ihre frühere Verpflichtungen nach oben korrigiert und sich dem Wettbewerb unter der Losung „40 Wochen Aktivistenarbeit zu Ehren des 40. Siegestages" aktiv angeschlossen haben. 31 Trikotagearbeiter haben bereits Ende Juli die Erfüllung ihrer persönlichen Fünfjahrpläne gemeldet, und weitere 46 werden ihre Ziele bis zum 9. Mai 1985 erreichen. Allen voran sind Galina Wetrowa und Alla Putinzewa, die sich verpflichtet haben, zwei Fünfjahrpläne zu bewältigen."

Wir gehen mit Raissa Grigorjewna durch die Abteilungen und kommen zum Arbeitsplatz von Galina Wetrowa und ihrer Schichterin Alla Putinzewa. Mir fällt sofort auf, daß Galina Wetrowa mehrere Nähmaschinen bedient. „Ist nicht gerade das die Grundlage des Erfolgs?" frage ich die verdienstvolle Näherin. „Das gehört dazu, doch nicht weniger wichtig ist..." Galina macht eine Pause. Da kommt ihr Raissa Grigorjewna zu Hilfe: „Galina ist sehr bescheiden, ich erkläre es selbst. Nicht weniger wichtig ist die hohe Berufsmeisterschaft der Arbeiterin. Galina verliert keine einzige Arbeitsminute. Sie hat mehrere Arbeitsvorgänge gemeistert, was ihr hilft, ihre ohnehin hohe Arbeitsproduktivität noch mehr zu heben. Vieles hat sie von ihrer ehemaligen Ausbilderin Alla Putinzewa gelernt. Beide sind gute Freundinnen und Wettbewerbspartner."

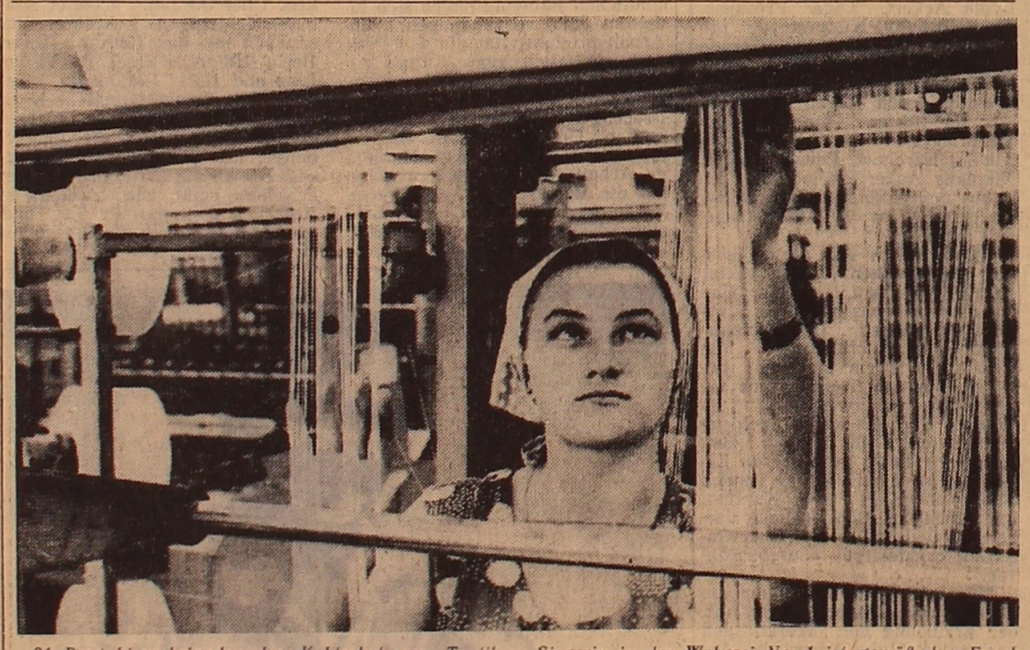
Der Einfluß solcher Menschen wie Galina Wetrowa auf die anderen Arbeiterinnen ist nicht hoch genug zu schätzen. Das erfahre ich im Gespräch mit der jungen Näherin Lydia Hofmann, die erst das zweite Jahr in der Fabrik für Obertrikotage tätig ist. „Galina Wetrowa lebt uns das Beispiel vorbildlicher Arbeit buchstäblich jeden Tag vor", sagt Lydia. „Bei ihr kann man sich jederzeit Rat holen. Ihre Hilfe hat es mir ermöglicht, alle Vorgänge rasch zu meistern und stets bessere Resultate zu erzielen."

Lydia Hofmann ist Leiterin der Gewerkschaftsgruppe in der Brigade von Valentine Fenner. Sie ist stolz darauf, daß ihr Kollektiv die Zeit bedeutend überflügelt. Das ist eine der besten Brigaden, die aus dem Produktionsaufgebot zu Ehren des 40. Siegestages schon mehrfach als Sieger hervorgegangen ist.

Larissa Nikolajewna Tolkatschowa, die Chefingenieurin der Trikotagefabrik, nennt einige Zahlen, die darüber sprechen, daß das Kollektiv seine Verpflichtungen überbietet. Durch die Erweiterung des Bedienungsbereichs ist die Arbeitsproduktivität beachtlich gestiegen. Heute bedienen bereits 144 Arbeiterinnen zwei und mehr Maschinen. „Ich schätze den Brigadeauftrag hoch ein", resümiert Larissa Nikolajewna. „Er hat uns geholfen, die Arbeitsdisziplin zu festigen, das Interesse aller Arbeiterinnen am Endergebnis zu erhöhen."

Das Kollektiv der Obertrikotagefabrik schreitet sicher seinem Ziel entgegen. Das angeschlagene Tempo verleiht ihm die Zuversicht, daß es den Jahresplan vorfristig meistern und zur Dekkung des Bedarfs der Bevölkerung an hochwertigen Waren einen würdigen Beitrag leisten wird.

Alfred FUNK,
Korrespondent
der „Freundschaft"
Gebiet Semipalatinsk



21 Produktionsbrigaden der Kokischetawer Textil- und Kurzwarenfabrik haben sich aktiv dem sozialistischen Wettbewerb unter der Losung „40 Wochen Aktivistenarbeit zu Ehren des Sieges des sowjetischen Volkes im Großen Vaterländischen Krieg" angeschlossen.

In der Weberei Nr. 2 führt die Weberin 3. Qualifikationsstufe Maria Schwabauer aus der Brigade von Wladimir Tkatsch. Bei einem Plan von 96 Metern pro Schicht produziert Maria 120 Meter gewebtes Band. Siegerin in der Weberei Nr. 1 ist gemäß den Ergebnissen der ersten Wettbewerbswochen die Schicht der Meisterin Jekaterina Tschistjakowa.

Unsere Bilder: Die Weberin Maria Schwabauer; (v. l. n. r.): die Schichtmeisterin Jekaterina Tschistjakowa und die Weberinnen Ulbalsyn Kapyschewa, Batagos Kanafina und Nina Alowa.

Fotos: Viktor Krieger

KURZ INFORMATIV

AKTJUBINSK. Die Tierzüchter der Spezialisierten Rayonwirtschaftsvereinigung Martuk bereiten sich aktiv auf die Viehüberwinterung vor. Auf den Farmen der Vereinigung sollen 6 000 Jungochsen Platz finden. Die Farmen werden gründlich renoviert. Bald wird ein neuer Stall für 300 Jungtiere in Nutzung genommen werden. Hier wird man eine neue fortschrittliche Technologie der Rinderhaltung — auf dicker Strohunterlage — anwenden. In so einem Stall wird sogar die stärkste Kälte den Rindern nichts anhaben. Auch die Rekonstruktion der Futterabteilung geht zu Ende.

SEMIPALATINSK. Ein mechanisierter Trupp zieht die Herbstfurche im Kolchos „Kasachstanskaja Prawda" auf den letzten Hektaren. Hier sind zehn Traktoren „Kirowez" eingesetzt. Täglich überbietet der älteste Mechanisator des Kolchos Friedrich Becker sein Soll. Er liefert ein gutes Beispiel den jungen Mechanisatoren, unter denen Robert Schneider und Woldemar Weinseel führen.

DSHESKASGAN. Während der sechsten Woche der Aktivistenarbeit zu Ehren des 40. Siegestages hat im Balchascher Bergbau- und Hüttenkombinat das Kollektiv des Tagebaus Konrad den Sieg davongetragen. Es hat den Plan der Erzgewinnung und -beförderung zu 105 Prozent erfüllt. Unter den Abteilungen führt die Abteilung Nr. 3 des Werkes für Buntmetallebearbeitung. Besonders ausgezeichnet hat sich die Schicht von G. Skomorow und die Komplexbrigade von J. Domratschow.

ZELINOGRAD. 30 Jahre ist Iwan Kusmarzew im Sowchos „Sandyktawski" als Brigadier tätig. Für hohe Hektarerträge wurde er mit mehreren Orden und Medaillen gewürdigt. Dieser Tage hat seine Brigade den Mais auf 850 Hektar abgeerntet. Jeder Hektar warf 100 Dezitonnen Grünmasse ab. Jetzt sind die Kartoffeln an der Reihe. Das Kartoffelfeld nimmt hier 470 Hektar ein. Aktivistenarbeit leisten dabei die Traktoristen Johann Ziegelmann, Heinrich Tokar, Johann Kittler, Valeri Tschernyschow und Fjodor Tunguss sowie die Studentengruppe aus der Zelinograder Fachschule für Transportbauwesen.

Viehwinterung gesichert

Die Futterbeschaffer des Rayons Leninski haben in diesem Jahr schon Bedeutendes geleistet, um gute Überwinterung ihrer Viehherden zu sichern. Die Werktätigen des Lenin-Kolchos waren den ganzen Sommer hindurch bei der Grob- und Saftfutterbeschaffung allen weit voraus. Der Kolchos ist einer der größten Lieferanten tierischer Erzeugnisse im Rayon. Seine Futterbeschaffungsbrigaden hatten schon zu Beginn der Getreideernte 28 500 Dezitonnen Heu, 7 500 Dezitonnen Welksilage und 600 Dezitonnen Vitamingrasmehl an die Farmen geliefert.

Gegenwärtig geht die „grüne Mahd" zu Ende. Die Maiszüchter haben schon fast 60 000 Dezitonnen Grünmasse in die Silogruben gelagert. Die Ackerbauern sind heute dabei, das Stroh von den Feldern zu räumen und es auf die Heuböden zu transportieren.

Auch ihre Wettbewerbsrivalen, die Futterbeschaffer aus dem Kolchos „Krasnoje Pole", haben den Plan der Futterbereitstellung um vieles überboten und die Winterhaltung der Kolchosherde gesichert.

Die Tierzüchter des Rayons haben sich verpflichtet, die Milcherträge und Mastergebnisse auch in den Wintermonaten stabil zu halten und die Auflagen im Verkauf von Milch und Fleisch an den Staat vorfristig zu erfüllen.

Heinrich KELLER
Gebiet Aktjubinsk

Reis aus der Wüste

Die Bebauer des Ksyl-Kum-Massivs im Gebiet Tschimkent erweitern die Reisernte. Die mechanisierten Abteilungen der Sowchose „Kasachstan", „Woßchod", „Zelinny" und „50 Jahre Oktober" haben bereits Dutzende ihnen zur Verfügung stehende Reisvollerntemaschinen eingesetzt. Die Kombineführer dreschen bis 60 Dezitonnen Reis je Hektar, was die Planzahlen um 15 Dezitonnen übertrifft.

Das kalte Frühjahr hatte die Entwicklung der Reispflanzen gehemmt, weshalb der Reis später als gewöhnlich reifte. Durch die kollektive Auftragsmethode, zu der alle Mechanisatoren übergegangen sind, wird das Arbeitstempo bei der Reisernte wesentlich beschleunigt. In allen Abschnitten des Ernteßließbandes sind Stundenzeitpläne eingeführt.

(KasTAG)

Schrittmacher haben das Wort

Maschinenmelken — eine Arbeit für Männer

Man fragt mich oft, wie ich Maschinenmelker geworden bin. Ich verhehle es nicht — beinahe zufällig. Ich habe niemals geglaubt, daß ich das Zeug dazu habe, obwohl ich in der Farm kein Neuling bin. Es kam so.

Zu Jahresbeginn gingen mehrere Melkerinnen in unserer Abteilung zugleich in Rente. Wer sollte sie ersetzen? Da wurden Wassili Choldow, Rachim Schaimenow, ich und weitere drei junge Männer ins Parteikomitee eingeladen. Die Rede war vom Kadermangel, der sich besonders spürbar gemacht hatte. Wir selbst wußten das gut. Der Mangel an Arbeitskräften erschwerte dem Sowchos das Vorwärtskommen und die rhythmische Arbeit. Auch in diesem Jahr war es bei der Milchlieferung zu einem Planrückstand gekommen. Deshalb gingen die Komsomolzen auf den Vorschlag, eine Melkerbrigade zu organisieren, ohne Widerrede ein.

Wir vereinbarten es sofort, nach einheitlichem Auftrag zu arbeiten. Zuerst machten wir einen Kurzlehrgang durch. Dann lernten wir Melkanlagen bedienen. Die erfahrenen Melkerinnen zeigten uns gern, was bei der Tierpflege zu tun war. So wurden wir Maschinenmelker. Unsere Brigade bekam 230 Kühe zugeteilt.

Wir haben einstweilen noch keine großen Leistungen erzielt, denn seit der Gründung unserer Brigade ist nur noch wenig Zeit vergangen. Aber Fortschritte deuten sich bereits an. Die Spezialisten sind mit uns zufrieden. Unsere Tierärztin Lasat Kudabajewa hat wiederholt behauptet, in jedem von uns stecke ein wahres Talent für unseren jetzigen Beruf. Sie sagt es vielleicht auch im Scherz. Aber, daß jeder von uns fleißig und strebsam ist, steht außer jeglichem Zweifel: Verstöße gegen die Arbeitsdisziplin kommen bei uns nicht vor, Bummelanten und Faulenzer gibt es ebenfalls nicht. Und wenn dem so ist, können wir mit einem sicheren und baldigen Erfolg rechnen. Wir dürfen bei der Arbeit keinesfalls nachlässig sein. Denn es heißt ja im Beschluß „Zur weiteren Verbesserung der Anleitung des Komsomol durch die Partei und zur Verstärkung seiner Bedeutung für die kommunistische Erziehung der Jugend", daß die Partei auf die Meisterschaft der Hände, auf die kühnen Ideen und den Arbeitselan unserer Jugend baut.

Vor kurzem vollzog sich in meinem Leben ein denkwürdiges Ereignis. In Kustanai fand ein Treffen der Mitglieder des Tierproduktionstrupps „30 Jahre Neulandaktion" statt. Und ich war Teilnehmer dieses Treffens. In den Sowchosen und Kolchosen des Gebiets sind rund 600 Mädchen und Jungen dem patriotischen Aufruf „Viehwirtschaft ist Anliegen der Jugend" gefolgt. Nach meiner Rückkehr erzählte ich meinen Kollegen, was ich dort gesehen und erfahren habe. Sehr nützlich waren die Treffen mit Jungarbeitern aus anderen Landwirtschaftsbetrieben: Wir unterhielten uns über unsere Pläne und Absichten. Nun gilt es, alle unseren guten Vorsätze zu verwirklichen und mustergültig zu arbeiten.

Heinrich LÖWENSTEIN,
Maschinenmelker im Sowchos „Bolschewik"
Gebiet Kustanai

Pulsschlag unserer Heimat

Kirgisische SSR

Alpenweiden bewässert

In der Gegend Kara-Kudshur, der größten Zone der Umtriebsweidenwirtschaft der Agrarbetriebe im Zentraltienschan, werden die Tiere bis in den Spätherbst weiden können. Die Ergiebigkeit der Hochgebirgsweiden wurde dank den neuen Pumpstationen gesteigert, die das Wasser aus dem Fluß Dshoon-Aryk 400 Meter hoch befördern. Hier werden gegenwärtig Tausende Hektar Flächen der Kolchose und Sowchose des Rayons Kotschkor bewässert.

Die im Programm der Weiterentwicklung der Schafzucht im elften Planjahrfünft vorgesehene Vergrößerung der Tierbestände in den Landwirtschaftsbetrieben des Gebiets Naryn erforderte eine intensivere Nutzung der Weiden. Die Spezialisten aus der Agrar-Industrie-Vereinigung des Gebiets leisten gemeinsam mit den Wissenschaftlern effektive Arbeit zur Weidenaufbesserung, die auf optimalem Bewässerungshaushalt beruht. In diesem Jahr hat sich die Ergiebigkeit von mehr als 40 000 Hektar Weiden bedeutend erhöht.

Belorussische SSR

Bunte Torffarben

Die Wissenschaftler des Torf-Instituts der Akademie der Wissenschaften der Belorussischen SSR haben buchstäblich vor ihren Füßen idealen Farbstoff für die Möbelindustrie entdeckt. Bis jetzt herrschten bei den Erzeugnissen der Möbel- und Polsterwarenindustrie notgedrungen rotbraune Töne vor, denn die Anilinfarbstoffe halten nur in diesem Farbenbereich der zerstörenden Wirkung von Licht und Zeit stand. Jetzt ist mit Hilfe der Wissenschaftler auch der nußbraune Farbenbereich, darunter auch gründlich getönt, lichtbeständig gemacht worden.

Der neue Farbstoff — ein wäßriger Torfextrakt — ist vier- bis fünfmal billiger als gewöhnlich. Er ist durchaus unschädlich, läßt sich mit Farbstoffen verschiedener Art und Farbe vermengen, seine Einführung hat keine Umänderung der üblichen Technologie nach sich gezogen. Vor allem aber hat die Neuerung den Mittelaufwand im Möbelbau zusehends verringert und seine Farbenpalette bedeutend erweitert.

Dank diesen Qualitäten bekunden die Mitarbeiter der Restaurationswerkstätten großes Interesse für die bunten Torffarben. Gemäß den ersten Ergebnissen werden sie auch in den Tapeten- und den Trikotagenfabriken erfolgreich erprobt. Es wird geplant, ab kommendem Jahr in der Republik mit der Erzeugung von industriellen wie auch von natürlichen Farbstoffen zu beginnen.

Moldauische SSR

Sorge um das Land

Eine reiche Ernte an Futtergräsern ergab die Sorge der Deputierten des örtlichen Dorfsowjets um das Land im moldauischen Kolchos „B. Glawan". Das Feld, das noch vor kurzem eine Sumpfaue des Flusses Reut dargestellt hatte, lieferte einen Luzerneertrag, der sich als Rekordleistung für den Norden Moldawiens erwies.

Gerade die Auserwählten des Volkes hatten die Ländereien des Kolchos untersucht und zum Schluß gelangt, daß die Aue für den Anbau landwirtschaftlicher Kulturen geeignet sei. Um dieses Land zu erneuern, mußte man Meliorationsarbeiten vornehmen, was auf Beschluß der Tagung des Dorfsowjets auch getan wurde. Nach kurzer Zeit wurde ein 60 Hektar großer Schlag entsumpft.

Im Rayon Drokija wird erfolgreich ein Komplexplan der naturerhaltenden Maßnahmen verwirklicht, der unter aktiver Beteiligung von Deputierten erarbeitet wurde. Man legte hier etwa Dutzend Teiche an, auf Hunderten Hektar dehnen sich Schutzwaldstreifen aus. Es kommt jedoch darauf an, meinen die Auserwählten des Volkes, alles, was von der Natur selbst geschaffen ist, zu erhalten. Auf ihre Forderung hin trägt man jetzt die fruchtbare Bodenschicht für die Zeit der Arbeiten in den Tagebauen behutsam ab und bringt sie wieder auf den alten Platz zurück, wenn die Arbeiten beendet sind.

Ukrainische SSR

Nach der Intensivtechnologie

Auf den Feldern der Ukraine wird Wintergetreide gesät. Gerade die Wintersaaten ergeben die größten Kornmengen. Es sind bereits Hunderttausende Hektar bestellt worden.

Die Mechanisatoren, die nach der kollektiven Auftragsmethode arbeiten, wenden sachkundig Aggregate mit großer Arbeitsbreite an und führen alle technologischen Prozesse als Fließbandoperationen aus. Wie während der Ernte, so wird in vielen Landwirtschaftsbetrieben auch jetzt im geregelten Dauereinsatzverfahren gearbeitet.

Bei der Schaffung einer sicheren Grundlage für die nächste Ernte werten die Werktätigen der Landwirtschaft ihre fortschrittlichen Erfahrungen aus. Der Weizen wird nach der besten Vorfrucht gesät und meistens auf Brachland untergebracht. Die Kolchose und Sowchose der Südzone — die Hauptproduzenten von Weizen starker und wertvoller Sorten — haben die Flächen für die Weizensorten „Odesskaje 51", „Besostaja 1", „Eritrosperum 127" und „Orbi" erweitert, denn gerade sie ergeben hochwertiges Korn. Die Getreidebauern richten sich nach dem Kollektiv des Kolchos „Pamjat Lenina" aus dem Rayon Michailowka, Gebiet Saporoshje. Hier hat man auf Brachfeldern die Intensivtechnologie des Weizenanbaus angewandt. Dadurch konnten hier unter schwierigen Witterungsverhältnissen 60 Dezitonnen je Hektar eingebracht werden. Die Werktätigen der Landwirtschaft in den Gebieten Donezk, Cherson, Winniza und Tscherkassy folgen dem Vorbild der Erntemeister, die stabil 40- bis 50-Dezitonnen-Erträge erzielen.

Tadshikische SSR

Bequeme Wohnhäuser

Schlüssel von Landhäusern sind 70 Familien überreicht worden, die zur Neulanderschließung in den Rayon Kumsangir gekommen sind.

Die Ansiedler beginnen ihr neues Leben in gut ausgebauten Wohnhäusern. Die Höfe mit Wirtschaftsbauten gestatten es, Haustiere zu halten und ein Grundstück zu bestellen.

Die Straßen des Dorfes bildeten den Grundstock der Zentralsiedlung des Sowchos, deren Arbeiter große Flächen auf dem Karadum-Plateau urbar zu machen haben. Hier wird beabsichtigt, wertvolle Feinfaserbaumwolle auf 14 000 Hektar anzubauen. Die tadshikischen Bewässerungsfachleute verlegen im Neuland einen 20 Kilometer langen Kanal, über den das Wasser aus dem Bergfluß Pjandsh auf die Felder kommen wird.

Der Arbeitsvorlauf beim Wohnungsbau fördert die Bildung eines festen Kaderstammes auf den neuen Ländereien. Die Industrialisierung der Landwirtschaft im Neuland hat es gestattet, etwa 4 000 Neulandsiedler schon in diesem Jahr mit Wohnungen zu versorgen.

Berichtswahlversammlungen in den Parteiorganisationen

Andere durch persönliches Vorbild anspornen

Vor dem Beginn der Berichtswahlversammlung in der Parteigrundorganisation der Montageabteilung des Staatlichen Kugellagerwerks Nr. 16 besuchte ich die Produktionsräume. Diese Abteilung ist eine der besten im Betrieb, jeden Monat belegt ihr Kollektiv Preisplätze im sozialistischen Wettbewerb. Allein im August wurden hier über 88 000 Lager mit dem staatlichen Gütezeichen verfertigt. Zusehends stieg die Arbeitsproduktivität, um 1,2 Prozent wurden die Selbstkosten der Erzeugnisse reduziert. Bei meinem Bekanntwerden mit der Produktion bemerkte der Werkdirektor Roman Leikam: „Das Kollektiv der Montageabteilung ist unser Stolz. Es hat uns noch nie hereingelegt. Hier sind viele Aktivisten der Produktion tätig, die in unserem Werk von allen hoch geschätzt und geachtet werden. Unter ihnen sind der Schlosser Jermek Kalijew, der Brigadeleiter Michail Chomko, der Montagearbeiter Jakob Wagner und der Kontrolleur Michail Tagilzew."

Der Direktor sagte die Namen der Spitzenreiter aus dem Gedächtnis her. Wie es sich dann herausstellte, sind sie fast alle Parteimitglieder. Ja, die Parteiorganisation der Abteilung, die hier als die Verfechterin alles Neuen, Fortschrittlichen auftritt, ist an den Erfolgen des Kollektivs in hohem Maße mitbeteiligt. Eben die Kommunisten nehmen die größte Bürde auf sich und sind immer dort, wo es am schwersten ist. Nehmen wir zum Beispiel den Schlosser der Kontrollmeßgeräte Jermek Kalijew. Seinen Beruf beherrscht er perfekt. Oft hatte die Betriebsleitung ihn gebeten, verschiedene komplizierte Arbeiten zu verrichten. Nie sagte er ab, denn er wußte gut, daß dies im Interesse der Sache getan wurde. Folgende Tatsache spricht für sich: Am Jahresbeginn nahmen die Kommunisten der Abteilung den Rechenschaftsbericht des Komsomolsekretärs über seine Arbeit entgegen. In der Tätigkeit der Komsomolorganisation gab es so manche Mängel. Die Kommunisten der Abteilung erteilten Jermek Kalijew den Auftrag, die Situation gründlich zu studieren und Ordnung in der Entrichtung der Mitgliedsbeiträge der Komsomolzen und in der Durchführung der Komsomolversammlungen zu schaffen. Diesen Auftrag erfüllte Jermek erfolgreich.

Übrigens ist es hier schon Tradition, die Rechenschaftslegungen der Kommunisten auf den Parteiversammlungen über die Erfüllung der Statutsforderungen und ihrer Dienstpflichten entgegenzunehmen. Unablässige Aufmerksamkeit wird hier auch den Parteikandidaten geschenkt.

Die Parteigrundorganisation der Abteilung besteht aus 16 Mitgliedern und zwei Kandidaten. Nach Alter und Charakter sind das verschiedene Menschen, alle aber scheuen keine Mühe, um ihre Initiative in die nötige Richtung zu lenken.

Auf der Berichtswahlversammlung wurden aber nicht nur die Erfolge und hohen Leistungen behandelt. Sehr ernst erörterten die Kommunisten aktuelle Fragen, mit viel Interesse und Sachlichkeit sprachen sie über jedes Problem.

Den Ton im hochkritischen Gespräch auf der Versammlung gab der Berichterstatter, Sekretär des Parteibüros Wladimir Solotarjow an, der auch von anderen Kommunisten unterstützt wurde. „Wir können und müssen besser arbeiten" — dieser Gedanke zog sich wie ein roter Faden durch alle Ansprachen.

Der Facharbeiter Nikolai Masur sprach zum Beispiel voll Besorgnis darüber, daß die Abteilung noch nicht immer in exaktem Rhythmus arbeitet, die Hauptanstrengungen entfallen in der Regel auf das Ende des Monats bzw. des Quartals. Warum geschieht das, wie kann man die Situation ändern? Vor allem soll man viel mehr Bedeutung der Einführung der Kleinmechanisierung beimessen, die die Ingenieurdienste vorläufig unterschätzen. Gerade deshalb gibt es wohl auch im Bereich des Produktionsabsatzes so viel manuelle Arbeit. Nicht von ungefähr arbeiten hier die Menschen ungern. Noch weniger Leute kommen hierher, um eingestellt zu werden. All das beeinflußt die Endresultate negativ.

Einer sehr strengen Kritik haben die Kommunisten der Werkabteilung auf ihrer Parteiversammlung die Arbeit der Bau- und Montageorganisationen der Stepnogorsker Bauverwaltung unterzogen, die die Inbetriebnahme der zweiten und der dritten Ausbaustufe der Abteilung in die Länge gezogen haben. Das Werk braucht diese neuen Betriebsräume sehr, denn ihre Inbetriebnahme wird manche heutigen Probleme im Nu lösen.

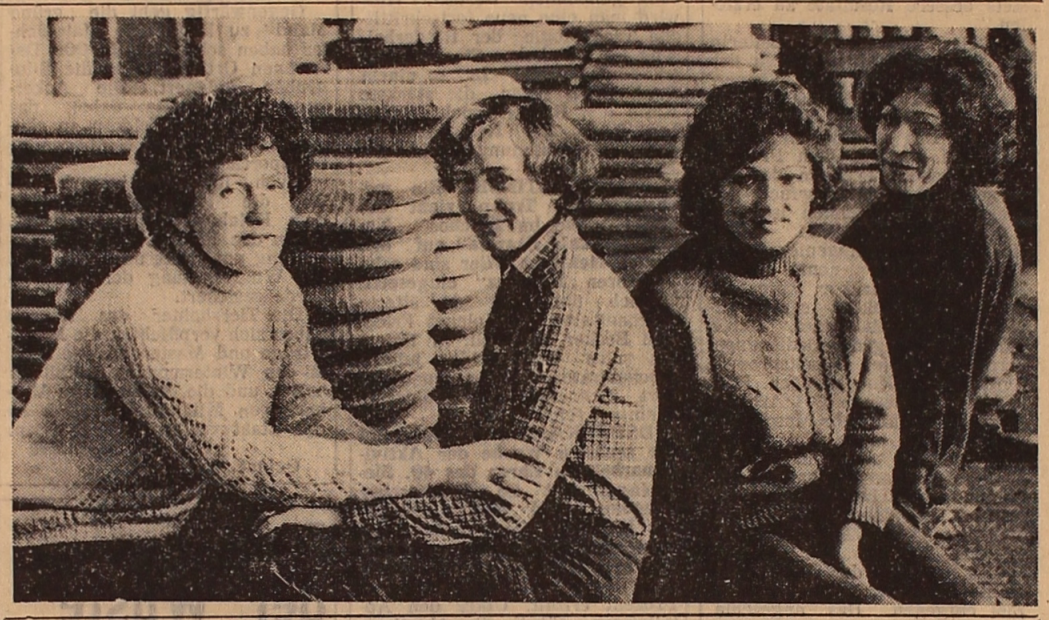
Der Chefinspektor Viktor Blagodatny sprach ausführlich über die Steigerung der Qualität der Erzeugnisse. In diesem Bereich gibt es ebenfalls ein breites Tätigkeitsfeld, denn die Qualität läßt viel zu wünschen übrig. „Man muß die Verantwortung der Arbeiter für das Endresultat wesentlich erhöhen", unterstrichen der Schlosser Wilhelm Mallas, die Abteilungsleiterin Klawdia Schkerina, der Obermeister Wladimir Waidannik. „Von uns Kommunisten hängt vieles ab", sagte der Partei- und Arbeitsveteran Michail Tagilzew. „Einfach gut zu arbeiten reicht heute nicht mehr aus. Und wie klappt's beim Kollegen? Warum erfüllt er sein Tagessoll nicht? Wir Parteimitglieder sind doch für jeden einzelnen verantwortlich."

Michail Tagilzew ist im Werk wohl jedem gut bekannt — vor allem durch seine bewußte Einstellung zur Arbeit und aktive Lebenshaltung. Vielen, die heute im Werk erfolgreich arbeiten, brachte er die ersten nötigen Fertigkeiten bei. Er kann nicht gleichgültig bleiben, wenn er unter den angehenden Arbeitern Bummelanten und Pfuscher sieht. „Wir haben große Reserven für die Steigerung der Arbeitsproduktivität", unterstrich der Veteran. „Sie liegen in ehrlichem, sachkundigem Verhalten zur Sache, in den Händen der Jugend." Die Versammlungsteilnehmer unterstützten Michail Tagilzew in der Meinung, daß man der Lehrmeisterschaft viel mehr Beachtung schenken muß.

Kurzum, die Kommunisten haben auf ihrer Hauptversammlung des Jahres einen breiten Fragenkreis erörtert. Es wurden unter anderem auch Fragen der weiteren Festigung der Arbeitsdisziplin, der Verbesserung der Tätigkeit der Administration und der gesellschaftlichen Organisationen behandelt. Die Versammlungsteilnehmer waren sich einig: Man muß das Niveau der Erziehungsarbeit höher heben, denn sie wird nach wie vor den Kern der gesamten Tätigkeit der Parteiorganisation bilden.

Viktor LEHMANN

Gebiet Zelinograd



Das Kollektiv des Spulenabschnitts in der Abteilung für elektrische Maschinen des Alma-Ataer Ausbesserungswerks für elektrische Triebwagen hat durch hochproduktive Arbeit das Recht auf den Titel „Abschnitt der kommunistischen Arbeit" errungen. Besonders tun sich hier die Isoliererinnen mit ihrer Meisterin und Leiterin Galina Sedlowskaja hervor. Dieses kleine Kollektiv isoliert monatlich 180 bis 200 Ankerspulenkomplexe für Lokbahnmotoren bei einem Soll von 160.

Unser Bild: Die Meisterin Galina Sedlowskaja mit den Isoliererinnen Maria Rau, Natalia Burdejna und Nadeshda Weber.

Foto: Viktor Krieger

Dein Standpunkt im Leben

Jeder Tag bringt Freude

Ein russisches Sprichwort lautet: Um einen Menschen, selbst einen nahen Freund, gut kennenzulernen, muß man mit ihm ein Pud Salz essen. Mit Edwin Krause hab' ich noch kein Pud Salz aufgegessen, aber... Achtundzwanzig Jahre ist er in einem Werk, an einem Abschnitt, an einem Arbeitsplatz tätig, und seine Kollegen, die ihn ebenso lange oder etwas weniger kennen, wissen gut, was er wert ist.

Der erste Eindruck: Ein behäbiger, ruhiger, gutmütiger Onkel von etwa 45 Jahren, der seine Pflicht ohne große Worte erfüllt und sich über alles andere keine grauen Haare wachsen läßt. Spricht man jedoch mit Krauses Berufskollegen, stellt es sich heraus, daß dieser erste Eindruck nur teilweise trifft. „Mit ihm ist besser arbeiten als über ihn sprechen", meint Urumbai Schalambajew, Werkzeugdreher im Parchomenko-Werk. „Mit ihm ist gut arbeiten, weil er in jeder Hinsicht zuverlässig ist. Na, was kann man schon von ihm sagen? Er arbeitet so, wie es sich für einen Arbeiter der höchsten Qualifikation eben gehört."

Aus den Gesprächen mit anderen Kollegen von Edwin Krause erfahre ich, daß er sich ein für allemal eine feste Denk- und Handlungsweise angeeignet hat, die man kurz mit den Worten Ehrlichkeit, Pflicht- und Verantwortungsgefühl bezeichnen könnte und der er unter beliebigen Lebens- und Arbeitsumständen folgen wird.

Das Parchomenko-Werk, das heute zur Produktionsvereinigung „Kargormasch" gehört, wurde in den ersten Kriegsjahren aus der Ukraine evakuiert und hat in den mehr als vierzig Jahren nicht wenig zum industriellen Aufstieg der Stadt und des Kohlenbeckens beigetragen. Daß die Vereinigung heute moderne hochproduktive Kohlengewinnungskomplexe herstellt, ist auch ein Verdienst des Parchomenko-Werks. Zieht man in Betracht, daß die Ausrüstungen des Werks in der verflossenen Zeit nur wenig erneuert wurden, so ist die Rolle der Vervollkommnung der Arbeitsorganisation, der Festigung der technologischen und der Arbeitsdisziplin um so wichtiger. Hierin stützt sich die Leitung des Werks auf solche Veteranen wie Krause. Unlängst hat er vorgeschlagen, die Planstelle des Meisters des Werkzeugabschnitts zu streichen. Als Parteisekretär des Abschnitts und Brigadier wußte Krause nur zu gut, welche Folgen dieser Schritt haben wird. Einen Teil der Funktionen des Meisters wird der Abschnittsleiter, den größten Teil aber er selber übernehmen müssen. Zugleich wußte er aber auch, daß diese Maßnahme bedeutende Mittel sparen und den Meister für einen anderen Abschnitt freisetzen.

„Ich kenne unser Kollektiv", sagt Krause, „und deshalb machte ich den Vorschlag. Wir stellen komplizierte Fertigungsmittel her: Stanzformen, Pressestempel, Schablone, Modelle und anderes mehr. Auf unserem Abschnitt fängt die Produktion an, und das verstehen unsere Arbeiter. Ihr Pflichtbewußtsein wie auch ihre Qualifikation sind hoch. Ich brauche ihnen nur ihre Aufgabe zu erklären und kann mich ruhig an meine eigene machen. Allein an unserem Abschnitt haben vierzehn Arbeiter, darunter auch ich, ihre persönlichen Prüfzeichen. Wenn solche Meister in ihrem Fach wie der Fräser Fjodor Larionow, der Dreher Rudolf Tschukrejew, der Werkzeugdreher Urumbai Schalambajew oder Pjotr Pachmow die Nummer ihres Prüfzeichens auf das Erzeugnis stempeln, weiß man — das ist Qualitätsarbeit."

Es sind meist erfahrene Arbeiter, die nicht mehr zu den jüngsten gehören. Krause kam als sechszehnjähriger Dreherlehrling ins Werk und meisterte den Beruf unmittelbar an der Drehbank. Laut seinem eigenen Bekenntnis geht er jeden Tag gern auf Arbeit und liebt seinen Beruf immer mehr. Er zeigt mir seine Erzeugnisse mit verborgenem Stolz, und man könnte kaum glauben, daß sie an einer gewöhnlichen Drehmaschine hergestellt worden sind — so kompliziert und tadellos sehen sie aus. Krause ist aber darum besorgt, daß die Meister des Abschnitts immer älter werden und der gleichwertige Nachwuchs ausbleibt. Das Werk erhält seine Jungarbeiter aus der technischen Berufsschule Nr. 15. „Ihre berufliche Ausbildung", meint Krause, „läßt aber viel zu wünschen übrig. In den drei Jahren ihres Studiums an der Berufsschule könnten sie mehr lernen." Und sogar das sei noch halb so schlimm. Was Krause, der als Leiter der Parteiorganisation des Abschnitts für die Erziehungsarbeit unter den Jugendlichen verantwortlich ist, besonders beunruhigt, ist der Umstand, daß die Abgänger der Berufsschule, die zur Armee einberufen werden, dann nach Versetzung in Reserve nur selten in ihren Abschnitt zurückkommen. Krause erklärt das damit, daß die Erziehungsarbeit wie in der Berufsschule so auch im Betrieb immer noch mangelhaft gestaltet ist. „Die kollektiven Theaterbesuche und Ausflüge, die wir organisieren", erklärt er, „sind nur vereinzelte Veranstaltungen und daher unzulänglich, um die jungen Arbeiter zu wahren Mitgliedern unseres Kollektivs zu machen. Den hohen Anforderungen in unserem Abschnitt sind sie nicht gewachsen, und begeben sich deshalb in andere Abschnitte oder Betriebe. Womöglich fehlt uns der nötige pädagogische Takt, während es den Abgängern an Ausdauer und Fleiß mangelt."

Was Fleiß ist, weiß Krause gut. Er hat seinen Plan für das vierte Jahr des Planjahrfünfts zum Tag des Bergarbeiters erfüllt und arbeitet auf das Konto von 1985. Für seine hohen Leistungen wurde er ins Ehrenbuch der Vereinigung „Kargormasch" eingetragen. Die Angelegenheiten des Abschnitts sind auch seine Angelegenheiten. Bei Edwin sind Wort und Tat eins. Er tut immer, was er verspricht. Und was er tut, ist immer gut.

Artur HÖRMANN,
Korrespondent
der „Freundschaft"

Für alles mitverantwortlich

Schon mehrere Jahre arbeitet Viktor Kostjankin auf der Milchfarm des Kolchos „XXII. Parteitag der KPdSU", Rayon Dshambul. Hier leitet er die Parteigruppe. Er findet sich in den Angelegenheiten der Kommunisten des Betriebs gut zurecht, leistet seine Beisteuer zur Festigung der Disziplin, sorgt für die Erhöhung der persönlichen Verantwortung eines jeden Arbeiters für seine Sache, kennt perfekt die Belange der Werktätigen.

„Auf unserer Farm wirkt eine Parteigruppe aus acht Mitgliedern", erzählt Viktor Kostjankin. „Wir arbeiten konsequent und zielstrebig mit den Jugendlichen, pflegen enge Beziehungen zu der Schule. Die Schüler der siebenten und achten Klasse besuchen oft unsere Farm und lernen da die Arbeit der Melkerinnen, Mechanisatoren und Tierwärter kennen."

Die Farmarbeiter, vor allem die Kommunisten, informieren die Schüler über die Perspektiven des Betriebs, bemühen sich, bei den Kindern das Interesse für die Sache zu erwecken. In der Regel kommen die meisten Schüler nach dem Schulabgang auf die Farm. Den Jungen, die vor ihrem Militärdienst im Kolchos gearbeitet haben, werden monatlich 50 Rubel auf ihr Konto überwiesen. Die ehemaligen Soldaten kehren gern in ihr Heimatdorf zurück. Nach dem Armeedienst arbeiten auf der Farm Alexander Lehmann, Alexander Schtscherban, Viktor Stortz, Jakob Huppert, Reinhold Walter, um nur einige zu nennen. Auch die Mädels bleiben nach der Schule in ihrem Betrieb; die meisten von ihnen werden Melkerinnen, wie z. B. Olga Bukina, Saule Karibajewa und Erna Max. Außer den bekannten gesellschaftlichen Organisationen gibt es auf der Farm noch eine — den Rat der Farm; ihm gehören Mechanisatoren und Tierzüchter an. Wie auch die Parteigruppe bemüht sich der Rat hauptsächlich darum, den Farmarbeitern hohe staatsbürgerliche Verantwortung, bewußte Disziplin, kommunistische Einstellung zur Arbeit und zu den gesellschaftlichen Pflichten anzuerziehen. Auf die Disziplinverletzern wirken die Parteimitglieder erzieherisch ein, indem sie mit ihnen Aussprachen halten. Wenn es nicht den nötigen Effekt zeigt, und der Verletzer auch weiter gegen die Regeln des Gemeinschaftslebens verstößt, so beantragt die Parteigruppe beim Kolchosvorstand die Entlassung der Übertreter. So verfuhr man mit dem ehemaligen Tierwärter Alexander Bär, der kein Ohr für die Kritik seiner Kollegen hatte. Noch strengere Ansprüche werden an die Parteimitglieder der Farm gestellt.

„Jeder, der in die Partei eingetreten ist, weiß gut: Man wird an ihn jetzt viel höhere Forderungen als je zuvor stellen", sagt Viktor Kostjankin. „Gerade dieses hohe Bewußtsein, die Einsicht seiner Pflicht vor den Mitmenschen und dem Betriebskollektiv, die Anständigkeit und die Gewissenhaftigkeit in allem sollen meines Erachtens den Kommunisten kennzeichnen."

So versteht der Parteigruppenleiter seine hohe Berufung als Kommunist, und eben diese Qualitäten erzieht er seinen Kollegen an. Hohe Ansprüche an jedermann, moralische und materielle Anreizmittel, ständige Arbeit mit den Menschen seitens der Parteigruppe ermöglichen es dem Farmkollektiv, gute Produktionsleistungen zu erzielen.

„Unser Jahresprogramm in der Lieferung von Milch und Fleisch (es sind entsprechend 27 327 und 1 768 Dezitonnen) wollen wir zum Tag der Verfassung erfüllen", sagt Viktor Schirimow, Leiter der Milchfarm. „In großem Maße haben wir unseren Erfolg der Arbeit der Parteigruppe zu verdanken, die stets alles angeht."

Einen besonderen Beitrag leisten dazu die führenden Melkerinnen der Farm. Das sind vor allem Elisabeth Eckhardt, Irina Timofejewa, Katharina Schloger, Lydia Ackert, Olga Prosapas, die rund 5 000 Kilogramm pro Kuh und Jahr erzielen. Gerade diese Melkerinnen sind Spitzenreiter im sozialistischen Wettbewerb. Ihnen folgen die anderen. Ihr Bestes tun auch die Tierpfleger — die Kommunisten Nikolai Narchow, Eduard Besler, Nikolaus Ackert, Wladimir Nikijaus und Nikolai Poterjajew, die den Ton in der Aktivistenarbeit angeben.

„Bekanntlich war dieser Sommer sehr trocken", fügte Viktor Kostjankin hinzu. „Dieser Umstand machte uns natürlich zusätzliche Sorgen. Die Parteiorganisation mobilisierte alle Kräfte der Farm und des Betriebs, um den Tieren eine erfolgreiche Überwinterung zu sichern. Und das wurde auch getan. Rund 1 500 Tonnen Heu haben wir heute auf unseren Lagern, es sind auch 3 000 Tonnen Silage eingelegt usw. Kurzum, wir haben uns nicht schlecht vorbereitet und hoffen, die Überwinterung organisiert durchzuführen."

Wie wir sehen, sind hier die Betriebsangelegenheiten eng mit der Erziehung der Werktätigen verbunden. Hohe Ansprüche, Beharrlichkeit und strenge Ausführungsdisziplin ermöglichen es dem Kollektiv, jeden „Engpaß" zu überwinden.

„Natürlich haben wir viele Probleme und Problemchen, die ihrer Lösung harren", sagte Kostjankin am Ende unseres Gesprächs. „Doch sie werden bestimmt ihre Lösung finden, denn wir Kommunisten glauben fest an unsere Menschen."

Adam WOTSCHEL,
Korrespondent
der „Freundschaft"

Gebiet Dshambul

Wie schwer wiegt 1 Prozent?

Stabiles Wachstum

Gleichwie in ganz Kasachstan weitet sich auch im Gebiet Koktschetaw die Arbeiterbewegung um die übeplanmäßige Steigerung der Arbeitsproduktivität sowie um die Senkung der Gestehungskosten der Produktion. Jeden Monat treffen in der Gebietsverwaltung für Statistik neue Kennziffern ein, aus denen ersichtlich ist, daß die Produktionskollektive noch über viele Reserven verfügen und sie schöpferisch zu ermitteln und auszunutzen verstehen. Hier eine Ermittlung: In den letzten vier Monaten ist die Arbeitsproduktivität in den führenden Industriebetrieben des Gebiets um 3,2 Prozent angestiegen, während sie plangemäß 2,9 Prozent ausmachen sollte. Gute Resultate gehen auch auf die Arbeiterkontos der Werktätigen der Landwirtschaft.

Heute bringen wir eine Auswahl von Meldungen über den Verlauf des sozialistischen Wettbewerbs im Gebiet. Hauptthema des Gesprächs ist wie bereits erklärt die überplanmäßige Steigerung der Arbeitsproduktivität, die Senkung der Gestehungskosten der Erzeugnisse sowie die weitere Festigung der Arbeitsdisziplin.

Bauarbeiter bürgen für Qualität

Dieser Tage meldete das Kollektiv des Bautrusts „Koktschetawobiselstroi" die Erfüllung seines Neunmonatsprogramms. Besonders gute Leistungen haben die Bauverwaltungen „Spezstroi" und „Santechmontash" erzielt.

Bekanntlich wird im Lebensmittelprogramm des Landes dem ländlichen Bauwesen eine große Bedeutung beigemessen. Bauen auf dem Lande heißt nicht nur Viehzuchtkomplexe und andere Objekte von rein ökonomischer Bedeutung zu errichten. Der soziale Punkt dieser Frage gewinnt nun immer mehr an Gewicht. Man sorgt für den Komfort der Dorfwerktätigen, man bemüht sich, für die Ackerbauern und Viehzüchter die optimalen Lebensbedingungen zu schaffen und die sozial-kulturelle Basis weiter zu festigen.

Diesbezüglich wird im Gebiet Koktschetaw vieles getan. In zahlreichen Sowchosen und Kolchosen sind in der letzten Zeit ganze neue Straßen entstanden, man hat das architektonische Antlitz der Dörfer fast völlig verändert. Positive Wandlungen haben sich zum Beispiel in den Agrarbetrieben des Rayons Schtschutschinsk vollzogen, wo jedes zweite Dorf fast zur Hälfte neu umgebaut wurde.

All das sind Verdienste des Kollektivs des Trusts „Koktschetawobiselstroi". Heute stehen den Bauleuten moderne Anlagen und Aggregate zur Verfügung. Mittel der „örtlichen" Mechanisierung machen die Arbeit der Bauleute hochproduktiv und qualitätsvoll. In der Verwaltung „Spezstroi" werden z. B. 87 Prozent aller Bauarbeiten mechanisch ausgeführt, in der Verwaltung „Santechmontash" liegt der Mechanisierungssatz bei 76 Prozent. Gerade auf dieser Grundlage gestaltet man in den Bauabschnitten den sozialistischen Wettbewerb. Die Bauleute ringen um die bessere Nutzung der Bautechnik, die Brigaden bemühen sich, möglichst sparsamer mit Baumaterialien umzugehen.

„All das sind die wichtigsten Komponenten bei der Erfüllung des entworfenen Programms", erzählt der stellvertretende Trustleiter Iwan Schtschipko, „Unsere ländlichen Bauleute haben sich in diesem Jahr vorgenommen, die Arbeitsproduktivität um 1,3 Prozent zusätzlich zum Plan zu steigern und die Gestehungskosten der Bauarbeiten um 0,8 Prozent über den Plan hinaus zu senken. Gerade da fällt sparsames Wirtschaften und sachkundige Arbeitsorganisation gewichtig auf die Waagschale. Vor kurzem haben wir das Fazit des Leistungsvergleichs ausgewertet und sind zum Entschluß gekommen: Die Kollektive unserer führenden Verwaltungen verfügen über zahlreiche Reserven bei der Arbeitsintensivierung. Eine davon ist unter anderem die Entwicklung von Arbeitsverträgen."

Präzise entwickelte Arbeitsverträge bewähren sich auf den ländlichen Bauobjekten mit viel Erfolg. Das ist für beide Seiten sehr vorteilhaft — sowohl für die Bauleute als auch für die Auftragsgeber, die Agrarbetriebe. Zur festgesetzten Frist bekommen die Dorfwerktätigen die Schlüssel von ihren neuen Wohnungen, termingemäß werden neue Klubs, Schulen und Bibliotheken sowie Kinderkombinationen ihrer Bestimmung übergeben. Im laufenden Jahr steht den Koktschetawer ländlichen Bauleuten vor, Arbeiten für über 6 Millionen Rubel auszuführen. Rund neunzig Prozent davon sind bereits ausgeführt.

Wort gehalten

Mit viel Erfolg verläuft der sozialistische Wettbewerb um die überplanmäßige Steigerung der Arbeitsproduktivität sowie um die zusätzliche Senkung der Gestehungskosten der Hauptarbeiten in den Kollektiven des Koktschetawer Eisenbahnbetriebs. Wie aus den Ermittlungen des Stabs des sozialistischen Wettbewerbs des Betriebs folgt, sind rund 20 Lokführerbrigaden, 14 Einrichter- und Reparaturarbeiterbrigaden ihren Programmen um zwei bis drei Wochen voraus.

Die besten Kennziffern gehen auf das Konto der Lokführerbrigade um Afanassi Kukliadi. Bereits das dritte Jahr führt dieses Kollektiv Superschwerzüge aus Koktschetaw nach Zelinograd, Petropawlowsk, Pawlodar und anderen Eisenbahnstationen der Neulandeisenbahn. Während dieser Zeit ist es den Bestarbeitern gelungen, über 21 Tonnen Treibstoff und 23 000 Kilowattstunden Strom zu sparen. Die Brigade um Kukliadi hat die besten Resultate in der Nutzung der leistungsstarken Loks erzielt.

Viel Wert wird im Kollektiv auf strikte Arbeitsorganisation sowie auf die ständige Vervollkommnung des Reparaturdienstes gelegt. Die Brigade ist Initiator der Bewegung „Jede Minute Arbeitszeit — dem Bahnbetrieb!".

Die hohen Leistungen der Brigade sind natürlich der Meisterschaft der Veteranen zu verdanken. Über 30 Jahre arbeitet Afanassi Kukliadi als Lokführer. Zusammen mit ihm führen ihren Beruf Heinrich Stuckart, Viktor Linz und Boris Kaligoshin aus. Das ist der organisatorische Kern des Kollektivs. Von den erfahrenen Meistern lernen die Jungarbeiter, was wirtschaftliches Herangehen an die Erfüllung eigener Pflichten heißt, wie zusätzliche Reserven zu ermitteln sind und wie die Leistungen durch neue zu verankern sind.

Die vom Komsomolzen Woldemar Schneider geleitete Gemüsebauergruppe steht im Sowchos „60 Jahre Oktober", Rayon Jermak, Gebiet Pawlodar, in gutem Ruf. Im sozialistischen Wettbewerb im Rahmen der Brigade ist diese Gruppe immer führend. Das verdankt sie der Arbeit im einheitlichen Auftrag.

Unser Bild: Komsomolorganisator der Brigade und Arbeitsgruppenleiter Woldemar Schneider.

Foto: Wladimir Koltschin

Verarbeitungsbetrieb übernahm Viehtransporte

Die Kolchose und Sowchose des entlegenen Rayons Aksuat, Gebiet Semipalatinsk, brauchen nicht mehr für die Abtransportierung ihrer Tiere an das Fleischkonservenkombinat zu sorgen. Der Kraftverkehrsdienst des Verarbeitungsbetriebs übernahm ihre zentralisierte Beförderung. Ihm wurden 100 Kraftwagen mit für Viehtransporte eingerichteten Hängern, Reparatur- und Wartungsgruppen zur Verfügung gestellt.

Die Viehtransporte erfolgen aufgrund von Verträgen zwischen dem Kombinat und den Landwirtschaftsbetrieben. Die Wagen kommen zu den Farmen, Schafzuchtkomplexen und Mastplätzen. Die Fahrer sind zugleich Beauftragte für Tierabnahme.

Solch eine Organisation der Viehlieferung ist von beiderseitigem Vorteil. Das Kombinat braucht keine Reserveplätze für die Tiere und auch kein Futter mehr für sie. Die Landwirtschaftsbetriebe werden über die Ankunft der Wagen informiert und halten die Tiere bereit. Diese brauchen nicht mehr tagelang auf die Abnahme im Kombinat zu warten. Die Transportkosten haben sich um 33 Prozent verringert.

Bis zum Ende des Planjahrfünfts wird sich der Kfz-Park des Fleischkonservenkombinats noch mehr vergrößern, was eine zentralisierte Verkehrsbedienung der Landwirtschaftsbetriebe zwei weiterer Rayons des Gebiets ermöglichen wird. (KasTAG)

Sonnenstrahlen ... über Rohre

In den Abteilungen der Erdölpumpstationen von Mangyschlak ist es jetzt heller geworden, obwohl der Verbrauch an Elektroenergie auf ein Viertel gesunken ist: Die Schlitzlichtleiter haben eine gleichmäßige Beleuchtung der Arbeitsplätze gewährleistet.

Bei Tag und bei Nacht müssen Leuchten neben den leistungsstarken Pumpen brennen, die den Brennstoff der Erdölleitung zuführen. Dabei fordern die technischen Sicherheitsbestimmungen zugleich eine vollkommene Explosionssicherheit der elektrischen Ausrüstungen. Man war gezwungen, zusätzliche Mittel für bewehrte Kabel und für starke Lampenisolierungen auszugeben, und doch konnte niemand eine völlige Brandsicherheit garantieren.

Auf Bitte der Werktätigen Mangyschlaks haben sich die Fachleute des ukrainischen Instituts „Tjashpromelektroprojekt" diesem Problem gewidmet. Sie haben vorgeschlagen, die Lichtquelle außerhalb des Gebäudes zu unterbringen und ihre Strahlen über ein Polyäthylenrohr mit Innenspiegelschicht zu „übertragen". Durch spezielle Schlitze kommt die weiche zerstreute Beleuchtung in die Maschinenhalle. Jede Leuchtstofflampe, deren Spektrum dem natürlichen Sonnenlicht nahekommt, hat Dutzende gewöhnliche Glühlampen ersetzt. Das hat die Möglichkeit geboten, jährlich Elektroenergie im Werte von 16 000 Rubel zu sparen.

Die Neuerer haben alle Erdölpumpstationen mit solchen „Lichtförderern" ausgerüstet und zugleich beschlossen, die kostenlose Sonnenenergie zu nutzen. Es wird eine Versuchsanlage geschaffen, wo die Sonnenstrahlen am Tage fokussiert werden sollen.

(KasTAG)

Aus aller Welt

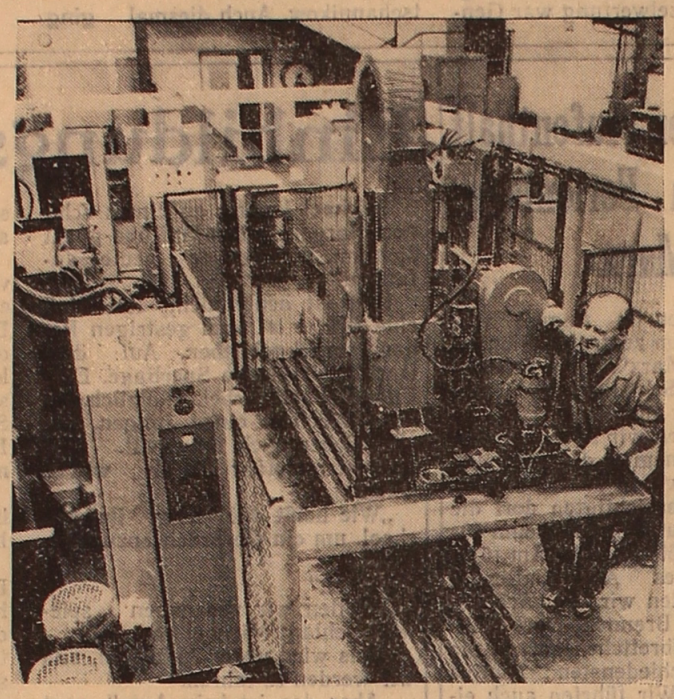
Panorama

In den Bruderländern

Im berühmten Csepel-Werk

BUDAPEST. Die Werktätigen des Csepel-Maschinenbaubetriebs haben in ihre sozialistischen Verpflichtungen zu Ehren des bevorstehenden XIII. Parteitags der USAP als ersten den Punkt aufgenommen, den Plan der Erzeugnislieferung an die Sowjetunion vorfristig zu erfüllen. Nach einer sorgfältigen Erwägung ihrer Möglichkeiten haben sie beschlossen, in rund sechs Monaten fünf Bearbeitungszentren fertigzustellen, deren Lieferung erst für das Jahresende geplant ist.

Von diesem führenden Kollektiv haben wir es auch nicht anders erwartet, sagte L. Kis, Sekretär des Parteikomitees der Vereinigung Stahl- und Metallwerke Csepel, dem TASS-Korrespondenten. Ähnliche Verpflichtungen übernehmen im Zuge des in Ungarn entfalteten sozialistischen Wettbewerbs zu Ehren des nahenden XIII. Parteitags der USAP auch andere Betriebe des „Roten Csepel". Und das ist auch ganz natürlich, denn alle örtlichen Herstellerbetriebe pflegen enge Partnerbeziehungen zur UdSSR. So belaufen sich die Jahreslieferungen des Maschinenbaubetriebs für die Sowjetunion auf 6 Millionen Rubel. Und die Werktätigen des Csepel-Werks für nichtstandardisierte Ausrüstungen haben bereits in diesem Jahr an ihre sowjetischen Partner mehr als 100 leistungsstarke Pressen geliefert.



CSSR. In der Werkzeugmaschinenfabrik „TOS" von Celakovice ist dank der engen Zusammenarbeit mit den Ingenieuren des Werks „Modul" von Karl-Marx-Stadt (DDR) eine Taktstraße für Zahnradbearbeitung entstanden. Ihr Einsatz wird die Arbeitsproduktivität doppelt erhöhen.

Unser Bild: Einstellung des die Taktstraße bedienenden Manipulators.

Foto: TASS

Ersprießliche Zusammenarbeit

BELGRAD. An der Entwicklung neuer Mittel der Rechentechnik, der Röntgenapparaturen, programmgesteuerten Digitalsysteme für spanabhebende Werkzeugmaschinen wirken gemeinsam sowjetische und jugoslawische Gerätebauspezialisten. Diese Probleme bilden den Hauptthemenkreis der Zusammenarbeit der beiden Länder im Bereich der Wissenschaft und Technik. Diese Thematik ist vor allem auf die engere Verbindung von Wissenschaft und Produktion gerichtet. So wurde im Landmaschinenbau viel Aufmerksamkeit der Entwicklung und der Produktion von Kleinmechanisierungsmitteln geschenkt. Im Energiemaschinenbau müssen die Partner Großventilatoren für leistungsstarke Energieblöcke schaffen. Die Metallurgen der beiden Länder haben bereits eine neue Sorte hochfesten, niedriglegierten Stahls entwickelt, dessen Einsatz im Automobil- und im Maschinenbau sowie in anderen Zweigen bedeutende Metalleinsparungen ergeben wird.

Reisaussaat abgeschlossen

VIENTIANE. Auf den Feldern der VDR Laos ist man mit der Aussaat von Herbstreis, der die wichtigste Ernte des Jahres ergibt, zu Ende gegangen. In diesem Jahr ist eine rekordhafte Fläche von mehr als 400 000 Hektar bestellt worden. Der Erfolg der Ackerbauern ist eine gesetzmäßige Leistung, das Ergebnis breit entfalteter sozialistischer Umwandlungen: Zehntausende Bauern haben sich zu landwirtschaftlichen Produktionsgenossenschaften und zu Gruppen für gegenseitige Arbeitshilfe vereint, aktiv werden Mineraldüngemittel verwendet, neue progressive Formen der Arbeitsorganisation eingeführt.

Tonangebend im Wettbewerb der Landbevölkerung anläßlich des 10. Jahrestags der Gründung der VDR Laos sind die Werktätigen der führenden Reiskammer der Republik — der Provinz Savannakhet, die die Staatsauflagen bereits vollständig erfüllt haben.

Gutnachbarliches Verhältnis

Auf dem eingeschlagenen außenpolitischen Kurs des gegenseitigen Vertrauens und der guten Nachbarschaft mit der UdSSR, der als Paasikivi-Kekkonen-Linie bekannt sei, könne Finnland am besten der Friedenssicherung und dem Ausbau der internationalen Zusammenarbeit im Norden, in Europa und in der ganzen Welt dienen. Das wird in einer in Helsinki veröffentlichten Erklärung des Vorstandes der Zentrumspartei Finnlands unterstrichen. Die Unterzeichnung des sowjetisch-finnischen Vertrags von 1948 über Freundschaft, Zusammenarbeit und gegenseitigen Beistand, in dem Fragen der Gewährleistung der Sicherheit beider Länder langfristig gelöst worden seien, sei einer der wichtigsten Faktoren gewesen, die zu der positiven Entwicklung Finnlands in den Nachkriegsjahren beigetragen haben, stellt der Parteivorstand fest.

In der Erklärung wird die Entwicklung der Beziehungen der Zentrumspartei zur KPdSU in den letzten zehn Jahren als gedeihlich gewertet. Die Zusammenarbeit der Zentrumspartei und der KPdSU, so heißt es, sei für die weitere Gestaltung der gutnachbarlichen sowjetisch-finnischen Beziehungen sowie für die Festigung des Friedens, der internationalen Entspannung und des gegenseitigen Verstehens zwischen den Staaten von großer Bedeutung.

Gespannte Lage

Mit antiisraelischen Massendemonstrationen haben Tausende Libanesen und Palästinenser des zweiten Jahrestages der blutigen Massaker gedacht, die Zionisten in den palästinensischen Flüchtlingslagern Sabra und Shatila verübten. Die Teilnehmer der Kundgebungen in Westbeirut und in Palästinenserlagern verurteilten die Greueltaten der israelischen Soldateska auf das schärfste. Sie bekundeten ihre Entschlossenheit, den Kampf gegen die Okkupanten fortzusetzen.

Das libanesische Volk leistet den israelischen Aggressoren im Süden des Landes nach wie vor mutig Widerstand. Nach in der Wochenschrift „Beirut Al-Masa" veröffentlichten Angaben führten libanesische Patrioten seit September 1982 mehr als tausend erfolgreiche Operationen gegen die israelischen Besatzer. Bei diesem Partisanenkrieg seien rund 3 000 israelische Soldaten und Offiziere getötet oder verwundet und große Mengen Militärtechnik vernichtet worden.

Die Eroberer gehen mit Terror und brutaler Gewalt vor. Nach vorliegenden Berichten nahmen die israelischen Mordbrenner und ihre Helfershelfer von der „Armee zum Schutz Südlibanons" Hausdurchsuchungen und Massenverhaftungen in Saida, Tyr, Nabatiya und anderen Städten und Ortschaften Südlibanons sowie in mehreren Orten der Bekaa-Ebene vor. Israelische Einheiten umzingelten das im Westteil der Bekaa-Ebene gelegene Dorf Khamed Al-Loz und wandten Repressalien gegen friedliche Einwohner an. Dutzende unschuldige Menschen wurden festgenommen und in israelische Kerker verschleppt.

Flugzeuge der israelischen Luftwaffe unternahmen wiederholt Aufklärungsflüge über verschiedenen Gebieten Libanons, darunter über Beirut.

Die Situation in der nordlibanesischen Stadt Tripoli ist nach wie vor gespannt. Dort kam es zu bewaffneten Auseinandersetzungen zwischen rivalisierenden Gruppierungen, die Tote und Verwundete forderten.

△

Die erste einer Reihe von Beratungen unter Teilnahme von Mitgliedern der libanesischen Regierung der nationalen Einheit hat am Montag stattgefunden. Auf der Beratung wurde die Tagesordnung der weiteren Beratungen ausgearbeitet, die Schwerpunktfragen aus der Regierungserklärung des Kabinetts Rashid Karame enthält.

Wer bedroht General Feldmann?

Kommentar

In dem malerischen Landesteil der Schweiz, im Nordosten des Landes, dort, wo am Bodensee die Grenze zur Bundesrepublik Deutschland verläuft, ist das Dröhnen von Panzermotoren und das Rattern von Panzerketten zu vernehmen. 242 gepanzerte Maschinen, die dem Kommandeur des vierten Armeekorps der Schweizer Armee, General Josef Feldmann, zur Verfügung stehen, bereiten sich auf die Abwehr einer Aggression vor. Aber welcher?

Eine Antwort darauf kann in der Schweizer Zeitung „La Suisse" gefunden werden, die eine Reportage über Truppeneinheiten brachte, die unter Befehl von General Feldmann stehen, und auch ein Gespräch mit dem General. Dabei sagte dieser: „Jedermann ist sich bewußt, auch wenn er es nicht unbedingt laut ausspricht, daß die ernsteste Kriegsgefahr heute die Truppen der Teilnehmerstaaten des Warschauer Vertrages darstellen. Im Falle eines Konflikts könnten sie sich versucht sehen, in die Schweiz über die nordöstliche Grenze vorzustoßen."

Die Zeitung, die dieses Delirium als eine Art Axiom darstellt, drängt den General zu der Antwort auf die Frage, wie der Stratege nun gedenkt, die Aggressionsgefahr abzuwehren, die angeblich über der Schweiz schwebt. Feldmanns Antwort lautet: „Ich habe an dieser Seite der Schweiz kein solch natürliches Grenzhindernis wie die Juraberge, und Rhein und Bodensee können das Vordringen des Gegners nur bremsen. Ein entschlossener Gegner wird sie aber leicht überwinden können. Es handelt sich kurzum um eine Schweizer Variante der provokatorischen Propaganda-Show, die die reaktionäre Presse nördlich des Bodensees, nämlich in der Bundesrepublik Deutschland, so gern hat: „Die Russen kommen! In 48 Stunden werden ihre Panzer am Rhein sein." Und der weitere Verlauf des Gesprächs rollt nach dem eingeübten Szenarium ab: Der General teilt mit, daß er mit Ungeduld auf das Eintreffen der modernsten bundesdeutschen Leopard-2-Panzer, auf neue Raketensysteme mit noch höherer Zerstörungskraft wartet.

Der bürgerlichen Schweizer Zeitung Versuchen, klarzumachen, daß die von ihr gedruckten Erfindungen von einer imaginären „sowjetischen Gefahr" nichts anderes sind als ein Nachplappern der Motive, die die NATO-Propaganda fortwährend in Umlauf setzt, hat wohl kaum Zweck: Die Redakteure derartiger Zeitungen haben für diesen Fall stets das Argument von der „Pressefreiheit im Westen" parat. Hier muß aber auf etwas anderes aufmerksam gemacht werden: Das Schüren einer militaristischen Psychose (und gerade damit befaßt sich die Redaktion von „La Suisse", wenn sie dem braven General Feldmann „Bälle zuspielt") steht im Gegensatz zu der bereits im vorigen Jahrhundert verkündeten Neutralität der Schweiz sowie zu den geltenden internationalen Vereinbarungen.

Es genügt daran zu erinnern, daß bereits im Jahre 1947 auf der zweiten Tagung der UNO-Vollversammlung eine Resolution über das Verbot von Kriegspropaganda angenommen worden ist. Für die „La Suisse" scheinen aber weder dieses noch andere Dokumente zu existieren. Ferner könnte an die im Jahre 1978 auf der UNESCO-Generalkonferenz angenommene Deklaration über die Hauptprinzipien erinnern werden, die den Beitrag der Massenmedien zur Festigung des Friedens und der internationalen Verständigung, zum Kampf gegen die Anstiftung zum Krieg betreffen. Die Veröffentlichung in „La Suisse" ist eine unverhüllte Verhöhnung dieses Dokuments.

Alexej GRIGORJEW

Aufforderung zur verstärkten Aktionseinheit

Der Weltfriedensrat hat im Zusammenhang mit dem internationaen Tag des Friedens an alle Menschen guten Willens den Appell gerichtet, die Aktionseinheit im Kampf für die Verhinderung der Gefahr eines Kernwaffenkrieges, die der Menschheit droht, zu festigen. In einer in der finnischen Hauptstadt veröffentlichten Erklärung des WFR wird festgestellt, daß die neue Spirale des nuklearen Wettrüstens, die in der Aufstellung nuklearer Raketen des ersten Schlages und in der Militarisierung des Weltraums in Verteidigungsprogrammen zum Ausdruck kommt, die zum Ziel haben, die Pläne für Kriege im Weltraum zu rechtfertigen, für die Existenz der Menschheit eine Bedrohung darstellen.

In dem Dokument heißt es weiter, daß die Bewegung für Frieden und Abrüstung, an der Millionen Menschen aller Rassen, aller Altersgruppen und aller Berufe teilnehmen, zahlreiche konkrete Initiativen unterbreitet hat, die das Einfrieren der nuklearen Waffenarsenale, den Verzicht auf den Ersteinsatz von Kernwaffen, die Schaffung kernwaffenfreier Zonen sowie eine Reduzierung der nuklearen und chemischen Rüstungen auf bilateraler und multilateraler Grundlage vorsehen.

Der Weltfriedensrat wendet sich an alle Mitgliedsländer der Vereinten Nationen mit dem Appell, die Bemühungen zu verdoppeln, die auf Realisierung der Schlußdokumente der Abrüstungssondertagung der UNO-Vollversammlung gerichtet sind, die in erster Linie die Abrüstung auf dem nuklearen Gebiet betreffen. Er fordert ferner das Volk der Vereinigten Staaten auf, auf seine Regierung Druck auszuüben, damit diese dem Beispiel der UdSSR folgt und die Strategie verwirft, die sich auf den Ersteinsatz von Kernwaffen orientiert, was die allgemeine Atmosphäre in der Welt beträchtlich verbessern und das Vertrauen zwischen den Völkern festigen würde.

Wie es in der Erklärung des Weltfriedensrats weiter heißt, ist der von den Vereinten Nationen verkündete internationale Tag des Friedens berufen, zur sofortigen Einstellung bewaffneter Aggressionen und Interventionen im Süden Afrikas, im Nahen Osten, in Nikaragua und in anderen Teilen der Welt beizutragen. Der Weltfrieden ist von der nationalen Unabhängigkeit, von der wirtschaftlichen Entwicklung, von der Gleichheit und dem Fortschritt in der ganzen Welt nicht zu trennen.

Der Weltfriedensrat verleiht seiner festen Überzeugung darin Ausdruck, daß in der derzeitigen außerordentlich wichtigen historischen Etappe die Anstrengungen aller Bewegungen für Frieden und Abrüstung in Verbindung mit dem guten Willen der Regierungen und der Politiker es der Menschheit gestatten werden, dem gefährlichen Wettrüsten Einhalt zu gebieten und eine friedliche Koexistenz für alle Länder mit unterschiedlichen politischen und gesellschaftlichen Systemen zu gewährleisten.

In wenigen Zeilen

GENF. Eine Festveranstaltung zum 20. Jahrestag der Gründung der UNO-Konferenz für Handel und Entwicklung (UNCTAD) hat im Genfer Palast der Nationen stattgefunden. In einer Grußbotschaft von UNO-Generalsekretär Javier Perez de Cuellar wird der Beitrag der UNCTAD zur Lösung der aktuellen Probleme in Handel und Entwicklung in diesen Jahrzehnten gewürdigt. Große Resonanz fand das Grußschreiben des Ministerrates der UdSSR, das in Genf als offizielles Dokument verbreitet wurde.

TRIPOLIS. Libyen und Frankreich haben nach Angaben der libyschen Nachrichtenagentur Jana ein Abkommen über den vollständigen und gleichzeitigen, schnellstmöglichen Abzug der französischen Truppen und der libyschen Elemente zur Unterstützung der Übergangsregierung der Nationalen Einheit Tschads sowie aller Waffen und sämtlicher Technik aus Tschad, die ihnen zum gegenwärtigen Zeitpunkt in diesem Land zur Verfügung stehen, geschlossen. Mit dem Truppenabzug soll am 25. September begonnen werden. Das Abkommen ist laut Jana während des Aufenthalts des französischen Außenministers, Claude Cheysson, am 15. und 16. September in Tripolis vereinbart worden.

BANGKOK. Eine turnusmäßige Tagung der Wirtschafts- und Sozialkommission der Vereinten Nationen für Asien und den Pazifikraum (ESCAP) ist in Bangkok zu Ende gegangen.

Besondere Aufmerksamkeit richteten die Delegierten auf die Analyse der inneren und äußeren Aspekte der Industrialisierung in der asiatisch-pazifischen Region. In einem der Tagung vorliegenden Bericht wird festgestellt, daß der Verzicht auf Protektionismus und die Zusammenarbeit bei der Bewältigung von Problemen wie Verschuldung der Entwicklungsländer, hohe Bankzinssätze und Instabilität der Devisenkurse den langfristigen Interessen aller Länder der Region entsprechen würde.

PARIS. Die Schaffung einer Kommission zur Untersuchung des „überhandnehmenden Neofaschismus und Rassismus in Europa" haben mehr als hundert Abgeordnete des Europa-Parlaments gefordert, dem Vertreter verschiedener politischer Parteien der Mitgliedstaaten des „Gemeinsamen Marktes" angehören.

140 Fragen auf Tagesordnung der UNO-Vollversammlung

Die XXXIX. Tagung der UNO-Vollversammlung, dieser angesehensten und größten internationalen Organisation, wurde am 18. September im UNO-Hauptquartier in New York eröffnet. Auf der vorläufigen Tagesordnung der Vollversammlung stehen 140 Punkte, die die gesamte Tiefe und Kompliziertheit der Probleme der Welt von heute widerspiegeln. Die Delegierten werden in erster Linie die praktischen Wege zur Lösung der Schlüsselfragen der Gegenwart — Abwendung der Gefahr eines Kernwaffenkrieges, Gesundung des internationalen politischen Klimas sowie Eindämmung des Wettrüstens — erörtern.

Die ordentliche Tagung der UNO-Vollversammlung wurde in einer komplizierten internationalen Situation eröffnet, die durch Verschulden der Vereinigten Staaten weiter verschärft worden ist, deren Aktivitäten darauf gerichtet sind, die Spannungen noch mehr zuzuspitzen. Angesichts dieser Situation kommt die Sowjetunion zu dem Forum mit einem umfassenden Komplex von Friedensinitiativen.

Einer umfassenden internationalen Anerkennung erfreut sich der Vorschlag der UdSSR, wonach sich die kernwaffenbesitzenden Mächte in ihren Beziehungen von bestimmten miteinander vereinbarten Normen leiten lassen, die zum Ziel haben, einen Kernwaffenkrieg zu verhindern. In diesem Rahmen hat sich denn auch die Sowjetunion einseitig verpflichtet, nicht als erste Kernwaffen einzusetzen. Von außerordentlich großer Bedeutung ist der Vorschlag der Sowjetunion, eine Militarisierung des Weltraums zu verhindern.

Es gibt keine Art von Waffen, die die Sowjetunion nicht bereit wäre, zu begrenzen, zu verbieten oder auf dem Wege von ehrlichen und ernsthaften Verhandlungen, auf der Grundlage der Gleichheit und der gleichen Sicherheit aus ihren Arsenalen zu entfernen.

Die Sowjetunion tritt für die Steigerung der Rolle der Vereinten Nationen bei der Beseitigung der Spannungsherde im Nahen Osten, in Mittelamerika, im Süden Afrikas und in anderen „heißen" Punkten des Planeten, für die Verankerung des Prinzips der Unzulässigkeit von Androhung von Gewalt oder Gewaltanwendung in den zwischenstaatlichen Beziehungen, für Festigung des Vertrauens zwischen den Ländern und Völkern, Gewährleistung von günstigen Voraussetzungen für den sozialökonomischen Fortschritt aller Völker.

Von diametral entgegengesetzten Positionen aus tritt in den Vereinten Nationen die amerikanische Diplomatie auf. Mit der vorgetäuschten, rein konjunkturbedingten „Friedfertigkeit" versucht Washington, seine „Kreuzzug"-Politik praktisch gegen die ganze Welt, den Kurs des Staatsterrorismus zu tarnen, der auf Beseitigung der für die USA unangenehmen Regierungen, auf die Führung von nichterklärten Kriegen und offenen Aggressionen, auf Umgestaltung der politischen Karte der Welt und auf globale Überlegenheit gerichtet ist.

Die Vereinigten Staaten geraten immer häufiger unter das Feuer von Kritik und in Isolierung bei der Erörterung der akutesten Probleme. Die Beschlüsse der Völkergemeinschaft, die auf Gesundung der internationalen Lage, auf Gewährleistung einer freien Entwicklung aller Länder, auf Beseitigung von Rassismus und auf Verurteilung der militärischen Einmischung in die Angelegenheiten souveräner Staaten gerichtet ist, ruft bei Washington Ärger hervor, das versucht, die Geschicke der Völker zu bestimmen sowie seinen Willen allen und überall aufzuzwingen.

In Erwiderung darauf richten die Vereinigten Staaten gegen die Vereinten Nationen und ihre Spezialeinrichtungen massive Ausfälle und versuchen mit Hilfe von Erpressung eine Veränderung der prinzipiellen Haltung der Vereinten Nationen zu den wichtigsten Problemen der Welt von heute zu erwirken.

Die Großmachtambitionen der herrschenden Kreise der USA stehen im flagranten Gegensatz zu den Realitäten von heute, zu den Stimmungen der überwältigenden Mehrheit der Völkerschaft. Die Völker der Welt sind berechtigt anzunehmen, daß die Teilnehmer der XXXIX. Tagung der UNO-Vollversammlung politischen Realismus und ein hohes Verantwortungsgefühl für die Geschicke der Welt, für die Festigung der internationalen Sicherheit sowie dafür an den Tag legen, daß das Wettrüsten eingestellt und begrenzt und die Herde der Konflikte beseitigt werden.

Zur kernwaffenfreien Zone erklärt

Vertreter der örtlichen Machtorgane der Grafschaft Glamorganshire haben auf ihrer Konferenz gefordert, Walles zu einer kernwaffenfreien Zone zu erklären.

Die Delegierten, die mehr als 40 Munizipalitäten und örtliche Machtorgane repräsentieren, sowie die Abgesandten von mehreren führenden britischen Gewerkschaftsvereinigungen haben das verstärkte nukleare Wettrüsten, das auf Initiative der Administration der Vereinigten Staaten erfolgt, verurteilt und darauf verwiesen, daß es zu katastrophalen Folgen für die Menschheit führen könnte. Die Teilnehmer der Konferenz äußerten sich ferner für die Fortsetzung und die Verstärkung der Kampagne zur Erklärung von Städten und ganzen Gebieten Großbritanniens zu kernwaffenfreien Zonen, in denen die Produktion und die Lagerung nuklearer Waffen verboten würde.

Am Tag des Nationalprotestes haben die Pinochet-Leute auf dem Zentralplatz in Santiago blutig mit den Teilnehmern der Massendemonstration der Gegner der militärfaschistischen Diktatur abgerechnet.

Die Polizei richtete auf die Demonstranten mächtige Wasserströme aus Wasserwerfern, schlug sie mit Knüppeln nieder und hetzte auf sie extra dafür abgerichtete Hunde.

Unser Bild: Ein Opfer der polizeilichen Willkür. Foto: TASS

Spezialtruppeneinheit aufgestellt

Eine weitere Spezialtruppeneinheit, die 800 Mann stark ist, ist laut einem Bericht der „New York Times" in Fort Lewis, Bundesstaat Washington, aufgestellt worden. Wie die Zeitung betont, soll diese Truppeneinheit in erster Linie im Pazifikraum eingesetzt werden.

Die Reagan-Administration vergrößert in einem forcierten Tempo die Zahl ihrer Spezialtruppeneinheiten, die für Terror- und Diversionsakte im Ausland bestimmt sind. Wie das Blatt feststellt, hat die Gesamtstärke dieser Truppeneinheiten bereits fast 4 000 Mann erreicht. Für ihre Lenkung wird ein einheitliches Kommando eingerichtet, dem die „grünen Barette", die „Rangers", die „Seelöwen" und andere derartige Truppeneinheiten unterstellt sind.

Gefährliche Tendenz

Als Antwort auf den von der Sowjetunion unterbreiteten Vorschlag, die Militarisierung des Weltraums zu verhindern, hat die Reagan-Administration vage versprochen, „Möglichkeiten zu prüfen", die Satellitenabwehrwaffen künftig unter Kontrolle zu stellen. Doch zeugen die Handlungen des Weißen Hauses von direkt entgegengesetzten Absichten. Das schreibt der Experte der anerkannten Organisation „Ärzte für soziale Verantwortung" Christopher Paine im Bulletin „Newsletter".

Christopher Paine schreibt weiter: „Die Reagan-Administration beabsichtigt das neue Satellitenabwehrsystem ASAT zu erproben und eine sogenannte ‚Initiative auf dem Gebiet der strategischen Verteidigung' zu realisieren. Es handelt sich unter anderem um die Erfüllung eines auf fünf Jahre anberaumten 25-Milliarden-Dollar-Programms zur Entwicklung eines neuen leistungsstarken Raketenabwehrsystems, das Bodenanlagen, Raketenabwehrraketen und modernste Waffen, darunter Strahlenwaffen, sowie weltraumgestützte Bestandteile einschließt. Diese gefährliche Tendenz beschwört die Gefahr herauf, eine der bedeutendsten Errungenschaften auf dem Gebiet der Rüstungskontrolle zwischen Ost und West — den sowjetisch-amerikanischen Vertrag über die Begrenzung der Raketenabwehrsysteme von 1974 — zu unterminieren."

„Die Initiative auf dem Gebiet der strategischen Verteidigung" hänge zusammen mit der Konzeption der Führung „begrenzter" Nuklearkriege und der Möglichkeit, dabei den Sieg zu erringen, stellt Christopher Paine weiter fest. Dieser Politik, die die Welt mit einer nuklearen Katastrophe bedroht, müsse Einhalt geboten werden. Zur Festigung des Vertrages über die Begrenzung der Raketenabwehrsysteme, zur Einführung eines Moratoriums über Satellitenabwehrsysteme und zum schnellstmöglichen Abschluß eines Abkommens, das die Erprobung und die Aufstellung von Weltraumwaffen verbietet, gebe es keine Alternative.

Die Fernsehgesellschaft NBC verweist darauf, daß das Weiße Haus „nach wie vor gegen die Verhängung eines Moratoriums über die Erprobung und Aufstellung von Weltraumwaffen" auftritt und bewußt eine ausweglose Situation in der Frage der Verhandlungen auf diesem Gebiet schafft. Die Zeitung „Daily World" warnt vor ernsten Gefahren, die durch die Pläne Washingtons heraufbeschworen werden, unter Verletzung des Vertrages ein weltraumgestütztes Raketenabwehrsystem aufzustellen. Sie schreibt, das Weiße Haus lasse völlig den Willen vermissen, Rüstungskontrolle anzustreben, arbeite darauf hin, die wichtigsten Abkommen auf diesem Gebiet zu revidieren. Die Sowjetunion habe der Reagan-Administration wiederholt angeboten, mit Verhandlungen über die Verhinderung der Militarisierung des Weltraums zu beginnen. Doch Washington setze die Entwicklung von Weltraumwaffen fort.

Die Zeitung „New York Daily News" stellt fest, daß die Pläne, ein weltraumgestütztes Raketenabwehrsystem zu entwickeln, den Bedingungen des Vertrages zwischen der UdSSR und den USA über die Begrenzung der Raketenabwehrsysteme direkt zuwiderlaufen. Dies sei auch der Grund, weshalb Reagan diesen Vertrag zu torpedieren sucht. Die Aufstellung dieses Systems „wird die Welt weniger sicher" machen.

Immer bereit!

Für unsere jungen Leser

Ein neues Programm der Unionspionieraktion

Das Unterrichtsjahr 1984—1985 hat mit der neuen Unionspionieraktion „Salut, Siegestag!" begonnen. Sie ist dem 40. Jahrestag des Sieges des Sowjetvolkes im Großen Vaterländischen Krieg gewidmet.

Die heutigen Pioniere sind im Frieden geboren und aufgewachsen. Alles — die Heimat mit ihren Reichtümern, die Häuser, Schulen und Pionierlager stehen den Kindern zur Verfügung, weil ihre Großväter und Urgroßväter kühn für die Freiheit und Unabhängigkeit unseres Landes in den Jahren 1941—1945 gekämpft haben. Sie haben nachher einen grausamen Feind — den Faschismus — besiegt.

Die neue Pionieraktion soll als Erinnerung an diese großen Verdienste die Pioniere zu fürsorglichen Helfern der Kriegsveteranen erziehen. Sie sollen standhaft für den Frieden kämpfen, Freundschaft und Einigkeit zwischen den Kindern der Werktätigen aller Länder festigen.

Die Pionieraktion ist in drei „Höhen" eingeteilt.

Die erste „Höhe" stürmen die Pioniere der 3. — 4. Klasse;

Die zweite „Höhe" — die Pioniere der 5.—6. Klasse;

Die dritte „Höhe" — die Pioniere der 7.—8. Klasse.

Auf dem Weg zur „Höhe" muß jede Pioniergruppe ein einiges, selbständiges Kollektiv werden.

Die Parolen bleiben nach wie vor: Pionierwort, Pioniertat und Pionierehre.

Das Pionierwort geben die jungen Leninisten auf ihrem ersten Pionierappell im September. Sie werden sagen, was sie anstreben, erreichen, wofür sie kämpfen und wie sie handeln werden, um ihr Pionierwort in Ehren zu halten. Dabei wird ihnen die Pioniertat helfen.

Die Pioniertat muß sich jeder Pionier selbst finden. Er muß selbst sehen, wo seine Hilfe und sein Können am besten nützlich sind. Die Aktionen „Die Pioniere — für ihre Heimat", „Die Pioniere sind Patrioten und Internationalisten", „Pioniere sind die Ablösung des Komsomol", „Die Pioniere sind stark, kühn und geschickt" und „Die Pioniere sind Freunde des Schönen" sind hierbei die besten Ratgeber. Diese Aktionen sind unzertrennlich mit dem Leben unserer Heimat, mit der Sache der Partei und des Volkes verbunden und spornen die Schüler zu aktiver Tätigkeit an.

Die Pionierehre ist das Bestreben eines jeden Pioniers, immer und überall des Namens „Junger Leninist" würdig zu sein, die Verantwortung für die Sachlage im Pionierzirkel, der -gruppe und -freundschaft, für das ehrliche Verhalten zu eigenem Handeln und zu demjenigen des Freundes zu tragen. Wie die Pioniere ihr Wort zu halten und ihre Ehre zu wahren verstehen, zeigt sich während der Pionierprüfung, die am Schluß des Unterrichtsjahres auf dem Nachmittag in jedem Zirkel stattfindet. Hier erhalten die besten Pioniere den Titel „Aktivist der Pionieraktion".

Auf dem Gruppennachmittag am Ende des Unterrichtsjahres wird dem besten Pionierzirkel der Titel „Führender Pionierzirkel" zugesprochen.

Wir warten auf Briefe von den Jungkorrespondenten, in denen sie über ihre eigenen Pioniertaten und die ihres Zirkels und Gruppe erzählen.

Zu weiteren Höhen

Wieder einmal packten die Komsomolzen — Sportler aus dem Gebiet Zelinograd — ihre Koffer. Sie trafen sich in der Gebietsstadt, um sich im Schießen, Schwimmen, Granatewerfen, Querfeldein l a u f und in der kombinierten Stafette zu messen.

Bei der Mannschaftswertung gewann die Auswahl von Zelinograd mit 37 Punkten. Die zweite Stufe des Siegerpodestes betraten die Siebzehn- und Achtzehnjährigen aus dem Stadtbezirk Sowjetski, während auf die dritte Stufe die Mannschaft aus Stepnogorsk stieg.

Bei der Einzelwertung war Gennadi Gerassimenko unter den fünfzehn- bis sechzehnjährigen Jungen der Stärkste. Sein Mannschaftskamerad Woldemar Eisel war der Zweitbeste; er hatte ihm nur drei Punkte verspielt. Willi Friebus aus der Mittelschule Nr. 14 von Zelinograd erhielt zum erstenmal in seinem Leben den Bronzepreis.

Sergej Tossik aus der Landwirtschaftlichen Berufs s c h u l e Nr. 49 war unter den Siebzehn- bis Achtzehnjährigen der Erste. Den zweiten Preis erkämpfte sich sein Gruppenkamerad Vitali Gretschannikow. Auch diesmal ging der Bronzepreis mit Roman Rjabow nach Stepnogorsk.

Allein in der kombinierten Stafette gelang es der Auswahl von Stepnogorsk, endlich den langersehnten ersten Preis zu gewinnen. Den zweiten erhielten unter viel Jubel die Jungsportler aus der Mannschaft des Stadtbezirks Sowjetski von Zelinograd. Der dritte wurde den Sportlern aus Makinsk zugesprochen.

Die Preisträger erhielten Ehrenurkunden des Gebietskomsomolkomitees und Wertgeschenke.

Peter Alexander

Der Aufenthalt im Ferienlager «Karl Marx»

Zwei Wochen im August verbrachten wir im zentralen Pionierlager „Karl Marx". Es befindet sich in Bad Schmiedeberg und entstand 1951 aus einem Zeltlager. Hier haben wir so manches erlebt. An einem der nächsten Tage fuhren wir in die Stadt Wittenberg und besichtigten dort die Schloßkirche und das Museum für Natur- und Völkerkunde. Am fünften Tag unseres Aufenthaltes im Lager besuchten wir die Arbeitsgemeinschaft Brennen. Dort stellten wir Wandbrettchen her, in die wir die verschiedensten Motive einbrannten. Wir führten auch einen Marsch der Bewährung durch. Dieser war sehr anstrengend, aber schön. Wir mußten nach einer Kartenskizze laufen und verschiedene Aufgaben bewältigen. Auch einige sehr schöne Discos fanden statt. An sportlichen Betätigungen sollte es nicht fehlen, zum Beispiel unternahmen wir eine Radtour zu den Zausiger Teichen, spielten Handball, Fußball oder Volleyball. Bei einem Besuch im Touristenlager zelteten wir und sangen am Lagerfeuer. Das Touristenlager befindet sich mitten im Wald und ist schön angelegt. Man hatte hier für jeden einen Zettel mit Wegstrecke, den man in 30 Minuten absolvieren mußte. Bei schönem Wetter waren wir öfters im Bad zu finden. Die Judokas aus Piesteritz zeigten uns eine sehr interessante Sportschau. In den letzten Tagen nahmen wir an der Lagerspartakiade und der Karl-Marx-Ehrung teil. So kamen wir erholt und mit vielen neuen Eindrücken zurück.

Frank und Antje WONNEBERGER, 10 Jahre

Pirna, DDR

Einbildungskraft

Michael kommt an einem schönen Morgen in den Hof und guckt sich um. Was soll er heute anfangen?

Hier ist heute nichts los. Bloß eine Pfütze ist vom gestrigen Regen zurückgeblieben. Auf dem Dach schilpen die Sperlinge. Eine Fliege saust vorbei. Plötzlich entdeckt Michael einen Jungen, der sich sicher auch langweilt. Der Bub ist ungefähr so alt wie er selbst.

„Wie heißt du?" fragt ihn Michael, um ein Gespräch anzuknüpfen.

„Vitja."

„Wollen wir zusammen spielen", schlägt Michael vor.

„Das wird unser Auto sein, und wir werden es fahren."

„Aber das ist kein Auto", sagt Vitja. „Das ist eine Bank."

„Na und? Jetzt wird es ein Auto sein!" behauptet Michael.

„Nein, das ist eine Bank!" meint Vitja überzeugt. Michael überlegt eine Weile.

„Na, gut", gibt er nach. „Du bist ein Kranker, und ich bin der Arzt. Ich komme und werde dich behandeln, gut?" „Aber du bist doch kein Arzt", sagt Vitja. „Du bist ein Junge wie ich."

„Nein, ich bin Arzt!"

„Nein, du bist ein Junge!"

„Was spielen wir denn nun?" fragt er schließlich, wieder nachgebend.

„Ich weiß nicht", meinte Vitja gleichgültig.

„Na, dann werde ich allein spielen", sagt Michael und sieht sich um.

Vitja schiebt die Unterlippe vor und schweigt bedrückt. Michael begibt sich langsam zur Pfütze. Das ist doch ein Meer! Schlägt er die Hände erfreut zusammen. Er legt einige Holzstücke aufs Wasser und sieht in ihnen Schiffe. Sie fahren nun im offenen Meer. In Gedanken fährt er jetzt auch mit und sieht viele ferne Länder.

„Tu-uuu!" macht Michael und hört, wie diese Schiffe einander begrüßen.

„Plötzlich erhebt sich ein Sturm. Die Schiffe schaukeln auf den hohen Wellen, der Wind heult, und die Möven kreischen. Aber der tapfere Kapitän kommandiert sachlich: „Achtung!" Volldampf!"

Da taucht Tante Anna, die alte Hauswärterin mit einem Besen in der Hand, im Hof auf.

„He, Bub, geh fort, sonst bespritze ich dich!" sagt sie laut.

„Tante Anna, das ist doch mein Meer", sagt er empört.

„Dummheiten!" sagt Tante Anna streng. „Das ist eine schmutzige, ganz schlimme Pfütze, in der Holzstücke schwimmen."

„Nein doch, das sind meine Schiffe", behauptet Michael ärgerlich.

„Störe nicht, mein Junge", sagt Tante Anna noch strenger und setzt schon den Besen an die Pfütze.

Michael wendet sich mit Tränen in den Augen ab: Sein schöner Traum ist zu Ende...

Alex REMBES

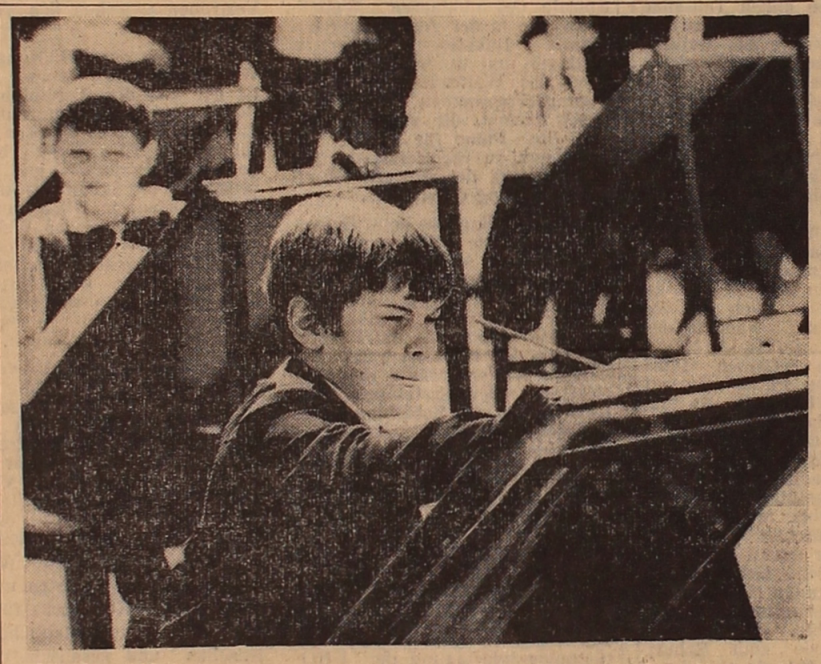
Jungen mit Schürzen

Als ich im Sommer im Pionierlager war, hörte ich oft von den Mädchen, daß sie sich in ihren Pioniergruppen mit den Jungen schlecht vertrugen und sich sogar zankten. In unserer Gruppe jedoch vertrugen wir uns sehr gut. Unsere Jungen machten uns oft angenehme Überraschungen. Vor kurzem wollten wir am Wochenende ein bißchen feiern. Da kam Sascha und sagte, sie wollen alles selbst vorbereiten und brauchen unsere Hilfe nicht. Da waren wir denn sehr gespannt, was daraus werden sollte.

Am Sonntagnachmittag versammelten wir uns bei Igor und siehe da, auf den Tischen standen selbstgebackene Waffeln, Kekse und eine riesige Obsttorte. Alle Jungen trugen bunte Schürzen und genierten sich darüber nicht ein bißchen. Sie bewirteten uns und unsere Klassenleiterin mit selbstgepreßtem Apfelsaft und sangen uns ein paar Lieder. Dann tanzten wir alle zusammen, und es war herrlich lustig. Sind unsere Jungen denn eine Ausnahme? Ich denke doch, daß hängt im wesentlichen von den Mädchen selbst und von der Atmosphäre im Kollektiv ab.

Natascha WASSILJEWA, 4. Klasse

Gebiet Semipalatinsk



Künftige Maler — Foto: Wjatscheslaw Kamorski

Auf dem Wochenendappell

Für die fleißigen Oberschüler der Mittelschule von Kischmischi waren die Sommerferien eine gute Prüfung in verschiedenen Ackerbauernberufen. Sie zogen Seidenspinnerkokons, jäteten Rüben, berieselten Gemüsebeete, ernteten Obst und mähten Heu und Getreide im Kolchos „Trudowik". Die Kolchosleitung ist mit seinen Helfern sehr zufrieden.

Am letzten Wochenende kamen die Arbeitsveteranen des Sowchos und der Sekretär des Rayonkomsomolkomitees zu einem Appell zusammen und überreichten Olga Popp, Nelly Näb, Lene Deis und ihren Klassenkameraden Ehrenurkunden des Rayonkomsomolkomitees.

Der Kolchosvorsitzende sprach der Feldbaubrigade, geleitet vom Werklehrer Konstantin Merkuschew, der die Komsomolzen Kostja Schmal, Bulat Butabajew, Sascha Eli, Boris Tininjakin angehören, herzlichen Dank aus. Er überreichte acht Komsomolzen und dem Kommunisten Merkuschew Ehrenurkunden des Rayonparteikomitees. Abschließend gratulierten die Jungen und Mädchen ihren Mitschülern zum Erfolg.

Heinrich ENNS

Gebiet Dshambul

David JOST

Rätsel

Habe einen Wegbegleiter,
leider aber nur bei Tag.
Wo ich mich auch hinbegebe,
überall läuft er mir nach.

Oftmals wollt' ich ihm entrinnen,
aber das gelang mir nicht.
Mocht' ich noch so viel
ersinnen,
neben mir stand doch der Wicht.

Wie ich mich auch dreh und
wende,
alles so wie ich er macht.
Und er läßt mich erst in Ruhe,
wenn herniedersinkt die Nacht.

Woher die Bezeichnung kommt

Lateinamerika, seltener auch Iberoamerika genannt, ist die zusammenfassende Bezeichnung für die Länder Mittel- und Südamerikas. Diese Länder wurden durch die geschichtlichen Bindungen an die „Eroberer" aus den Staaten der Iberischen Halbinsel — also Spanien und Portugal — in Sprache und Kultur maßgeblich beeinflußt.

Amerika erhielt seinen Namen nach dem italienischen Seefahrer Amerigo Verspucci, der in spanischen Diensten am Ende des XV. Anfang des XVI. Jahrhunderts an der Nord- und Ostküste Südamerikas entlangsegelte. Er vertrat die Auffassung, daß es sich um einen neuen Kontinent handelte.

Die Besiedlung der „Neuen Welt" erfolgte dann später in Nordamerika im wesentlichen durch germanische Völker. Die Besiedlung Südamerikas durch romanische, überwiegend wiederum durch die Völker der Iberischen Halbinsel. Aus der Kolonisierung durch diese iberischen Völker, die das Latein zur Grundlage ihrer Sprache erklärten, ist mit hoher Wahrscheinlichkeit die Bezeichnung „Lateinamerika" entstanden.

Boris SACHODER

Was ist geschehen mit dem Fluß?

Der bekannte sowjetische Kinderschriftsteller Boris SACHODER wurde am 9. September 1918 geboren. Ab 1947 veröffentlicht er Versmärchen zu folkloristischen Themen in der „Pionerskaja Prawda" und in der Kinderzeitschrift „Mursilka". 1955 erschien unter dem Titel „Na sadnej parte" (Auf der letzten Bank) sein erster Sammelband satirischer und humoristischer Verse. Bis 1976 folgten insgesamt 12 weitere Ausgaben, unter ihnen „Bukwa Ja" (Buchstabe Ja), „Schkola dlja ptenzow" (Die Vogelschule), „Moi Lew" (Mein Löwe), „Skaska pro wsech na swete" (Märchen über alle auf der Welt) u. a.

Neben Märchen schreibt S. zunehmend auch Prosa für Kinder. Breiten Raum in seinem Schaffen nehmen die Übertragungen vor allem polnischer, tschechischer und englischer Kinderdichter (u. a. Jan Brzechwa, Lewis Carroll) ein.

1973 erscheint sein Sammelband „Stichi i skaski" (Verse und Märchen). 1981 erscheinen im Verlag „Detskaja Literatura" seine Ausgewählten Werke.

Sachoder liebt das phantasievolle Verdrehen der Tatsachen, das absurde Auf-den-Kopf-Stellen der Dinge. Darin ähnelt er Kornej Tschukowski. Wie dieser bezieht er das Kind ein in sein Spiel mit der Wirklichkeit, entwickelt dadurch das Vorstellungsvermögen und die Freude an einfallsreicher Komik.

Es fließt der Fluß...
Es fließt der Fluß...
Der Fluß von weither
Fließen muß...

Es watet keiner da zu Fuß,
So breit und tief ist dieser Fluß!

Erfrischender weht hier der
Wind,
Und bauschiger die Wolken
sind.
Hoch wächst der Wald am
Uferrand,
Und saftiggrün — das
Wiesenland.

Es fließt der Fluß...
Es fließt der Fluß...
Die Felder er
Bewässern muß...

Zu tun der Fluß 'ne Menge hat:
Versorgt mit Wasser Dorf
und Stadt.

Die Schiffe trägt er hin und her,
Zuweilen bis zum weiten Meer.
Durchs Wasser schwänzeln
Fische, und
Die Krebse kriechen auf dem
Grund.

Gewiß!
Das ganze liebe Jahr
Bist, schöner Fluß,
Du wunderbar!

Doch in der warmen Sommerzeit
Besucht man dich von weit
und breit.
Wenn brütend heiß die
Sonnenglut,
Lockt deine kühle Wasserflut.
Zu schwimmen! Welch ein
Hochgenuß
In deinen Wellen, lieber Fluß!

Wem macht das Schwimmen
Größren Spaß?
Dem Fisch?
Dem Kind?
Wer sagt mir das?

Doch was ist auf dem
Dampfer los?
Ganz aufgeregt sind klein
und groß!

Ertrunken?
Wer?

Im Gegenteil!
Die Mannschaft ist gesund
und heil.

Das Schiff sitzt
Auf 'ner Sandbank fest,
Die es nicht weiter
schwimmen läßt!

Hat sich der Lotse so geirrt?
Falsch durch den Strom
Das Schiff geführt?
Nein,
Bis zur Boje
Ist's noch weit!
Der Fluß war hier
stets tief und breit!

Na ja, habt recht!
Das war einmal!
Nun aber ist er seicht
und schmal.
Man glaubt es kaum,

O weh und ach!
Bald wird der Fluß zu
einem Bach!

Der Bach versickert in dem
Sand,
Die Schwimmer stehn auf
trocknem Land.
Die armen Fische bäumen sich
Im Todeskampf gar
fürchterlich...

Wie konnte sowas denn
geschehn?
Man kann zu Fuß durchs
Flußbett gehn!
Die Antwort, die ist wasserklar;
Ein Büblein schuld an allem
war!

Nicht zugedreht den
Wasserhahn
Hat nämlich Sidorow Iwan!
Ihr sagt:
Das lohnt ja keinen Streit!
Es ist ja eine Kleinigkeit!

Wenn wegen einem Wasserhahn
Ein Fluß jedoch verschwinden
kann?!
So tut es sicher jedem leid
Und ist schon keine
Kleinigkeit!

Nachdichtung aus dem Russischen von Nora PFEFFER

Miki sorgt für Brieffreunde

Lena Jefanowa ist 14 Jahre alt, ihre Lieblingsbeschäftigungen sind Sport und Klaviermusik. Sie wünscht sich Brieffreunde unter ihren Altersgenossen.

Sie wohnt:
472540 Караганда,
совхоз им. Свердлова
ул. Заречная, 2

Redaktionskollegium

Herausgeber „Sozialistik Kasachstan"

Unsere Anschrift:
Казахская ССР, 473027 г. Целиноград
Дом Советов, 7-й этаж, «Фройндшафт»

TELEFONE: Chefredakteur — 2-19-09; stellvertretende Chefredakteure — 2-17-07, 2-06-49; Redaktionssekretär — 2-16-51; Sekretariat — 2-78-50; Abteilungen: Propaganda Sozialistischer Wettbewerb — 2-76-56; Parteipolitische Massenarbeit — 2-18-23; Wirtschaftsinformation — 2-17-55; Kultur — 2-79-15; Kommunistische Erziehung — 2-56-45; Leserbriefe — 2-77-11; Literatur — 2-18-71; Bildreporter — 2-17-26; Korrektor — 2-37-02; Buchhaltung 2-79-84.

«ФРОЙНДШАФТ»
ИНДЕКС 65414
Выходит ежедневно, кроме воскресенья и понедельника

Типография издательства Целиноградского обкома Компартии Казахстана

Заказ № 7544 УН 01876